Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1946

77 (5.9.1946)

Visual Library

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Verlag: Badendruck GmbH. Karlsruhe a. Rh., Lammstraße 1b—5, Tel. 4051/53. Erscheinungsweise 3mal wöchentlich. Bezirksausgaben für Pforzheim (Ebersteinstr. 18) und für Bruchsal (Ecke Schönborn- u. Wilderichstr.)

1. Jahrgang — Karlsruhe, Donnerstag, 5. September 1946 — Nummer 77

Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis RM 2.20, durch die Post bezogen RM 2.60 zuzügl. RM 0.36 Zustellgebühr. Anzeigenpr.: Die 10gesp. Nonp.-Zeile RM 2.—, in Bezirksausg. RM 1.-. Amtl. Anz. die Hälfte.

Außenministerberatungen wieder aufgenommen

Bulgarien beansprucht Zugang zum Aegäischen Meer — Jugoslawische Grenzziehungsvorschläge — Reparationsforderungen an Rumänien

Paris, 4. Sept. (dana) In der Montagsitzung des politischen und territorialen Ausschusses für Italien nahm der stellv. italienische Ministerpräsident Ivanö Bonomi zu dem Problem der italienisch-jugoslawischen Grenze Stellung.

Bonomi wandte sich gegen die von Frankreich vorgeschlagene Grenzziehung und schlug eine Teilung der Provinz Venezia Giulia entlang der ethnologischen Linie vor. Er erklärte, es erscheine notwendig, die vorgeschlagene Grenzlinie nochmals durch einen neuen Ausschuß einer eingehenden Prüfung unterziehen zu lassen. Als einzige Möglichkeit zur Wiederherstellung des ethnologischen Gleichgewichts bezeichnete Bonomi die Ausdehnung des vorgeschlagenen freien Gebietes von Triest nach Westen und Süden.

Der militärische Ausschuß der Pariser Konferenz nahm am Montag einstimmig einen britischen Vorschlag an, nach dem Italien gestattet wird, die für seine im Friedensvertragsentwurf zugelassenen Kriegsschiffe erforderlichen Torpedos zu besitzen.

Ein griechischer Antrag auf Festsetzung eines Prozentsatzes für die Stärke des Offizier- und Unteroffizierkorps der italienischen Streitkräfte wurde mit 18 Stimmen bei zwei Enthaltungen gegen die Stimme des britischen Delegierten abgelehnt. Ein jugoslawischer Antrag, in dem eine weitere Herabsetzung der Stärke der italienischen Flotte verlangt wird, wurde mit 16 gegen zwei Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Ein australischer Antrag, die Verantwortung für die Verfügung über die überzähligen Einheiten der italienischen Flotte dem Sicherheitsrat und nicht den „Großen Vier" zu übertragen, wurde mit 15 gegen drei Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt.

Reparationsforderungen in Form von Memoranden

In der Sitzung des Wirtschaftsausschusses für den Balkan brachte Polen zu Artikel 23 des Vertrags für Rumänien einen Antrag ein, in dem es die Rückerstattung des polnischen Eigentums fordert, das durch Truppen und Flüchtlinge nach dem Ueberfall der Deutschen auf Polen 1939 nach Rumänien verbracht worden war.

Der sowjetische Delegierte Wyschinski vertrat in der Sitzung des Wirtschaftsausschusses für Italien erneut die sowjetische Forderung, daß die von Italien als Reparationsleistungen an die Sowjetunion zu liefernden Güter durch ein Abkommen zwischen den beiden Ländern bestimmt werden sollten. Wyschinski lehnte den australischen Vorschlag, diese Güter durch Verhandlungen zwischen der Sowjetunion einerseits und einer Reparationskommission andererseits zu bestimmen, ab.

Der kanadische Delegierte unterstützte den australischen Antrag. In der darauf folgenden Abstimmung wurde der Antrag mit 13 gegen sieben Stimmen abgelehnt.

Der Ausschuß nahm ferner Abschnitt drei des Artikels 64 — Reparationen — an und beschloß, daß jedes Land, welches Reparationen beansprucht, aufgefordert werden soll, der Konferenz ein entsprechendes Memorandum einzureichen. Es soll diesen Ländern ferner gestattet sein, jeweils 30 Minuten vor dem betreffenden Ausschuß zu sprechen.

Der stellv. rumänische Ministerpräsident Tatarescu erklärte in der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für Ungarn und Rumänien zu der in den Friedensvertragsentwürfen vorgesehenen ungarisch-rumänischen Grenze, die vorgeschlagene Grenzlinie, die den im Wiener Schiedsspruch von Rumänien abgetrennten Teil Transsylvaniens wieder zurückgibt, stelle die natürliche geographische Linie dar. Tatarescu wies die ungarischen Behauptungen über eine schlechte Behandlung ungarischer Staatsbürger als „absolut unbegründet" zurück.

Tatarescu forderte den Ausschuß auf, die Forderungen Ungarns zurückzuweisen, Forderungen „eines Landes, das bis zuletzt gegen die Ver. Nationen kämpfte."

Bulgariens Forderungen

Vasil Kolaroff, der Präsident des bulgarischen Parlaments erklärte, die griech. Ansprüche auf bulg. Gebiet seien völlig unbegründet. Es sei unwahr, daß Bulgarien Griechenland angegriffen habe. Die bulgarischen Truppen hätten lediglich nach Abschluß der Kampfhandlungen zwischen Deutschland und Griechenland bestimmte griechische Gebiete besetzt.

Niemand könne, so sagte Kolaroff, Bulgarien das Recht auf einen Zugang zum Aegäischen Meer streitig machen. Die Trennung Westthraziens von Bulgarien nach dem ersten Weltkrieg sei eine Verletzung aller Grundsätze der Gerechtigkeit und Gleichheit gewesen.

Er wies ferner darauf hin, daß es auch anderen europäischen Staaten Vorteil bringen werde.

„Es wohnt keine griechische Bevölkerung in diesen Gebieten, aber es wächst bester bulgarischer Tabak dort, einer unserer Hauptexportartikel. Eine Abtretung dieses Gebietes würde die Lähmung der bulgarischen Wirtschaft bedeuten." Während Bulgarien und Jugoslawien sich nunmehr von jeglichem Chauvinismus, der so viel Blutvergießen im Balkan verursachte, freigemacht hätten, so treffe dies bedauerlicherweise für Griechenland nicht zu.

Am Dienstag tagten in Paris der politische und territoriale Ausschuß für Italien, der Militärausschuß und der Wirtschaftsausschuß für den Balkan.

Jugoslawien mit Internationalisierung Triests einverstanden

Der jugoslawische Delegierte Dr. Ales Bebler wandte sich gegen die Ausführungen, die der italienische Delegierte Ivanö Bonomi in der Montag-Sitzung gemacht hatte. Bebler machte Bonomi zum Vorwurf, er habe aggressive Erklärungen abgegeben und sich nicht an die Wahrheit gehalten. Er versuchte nachzuweisen, daß die Ansprüche Italiens auf Expansionsbestrebungen hindeuten und erklärte, die von den vier Großmächten vorgeschlagene französische Linie benachteiligte Jugoslawien. Bebler brachte einen neuen Vorschlag für die Grenzziehung vor und kündigte an, Jugoslawien werde den Vorschlag zur Internationalisierung von Triest unter gewissen Bedingungen annehmen.

Die jugoslawische Delegation übermittelte dem Ausschuß ein Memorandum, in dem von Italien Reparationszahlungen in Höhe von insgesamt 1 300 000 000 Dollar, die in einer Frist von sieben Jahren abgezahlt werden sollen, gefordert werden.

Der Militärausschuß der Pariser Konferenz billigte am Dienstag die Bestimmungen des Vertragsentwurfes für Italien, welche die Beschränkungen der italienischen Flotte betreffen.

Bis auf einen französischen Zusatzantrag über die Festlegung der Stärke der italienischen Minensuchflotte nach Beendigung des Minenräumens sind damit die Beratungen über die Beschränkung der italienischen Kriegsflotte abgeschlossen worden.

Anschließend wurden die Artikel 53 bis 57, in denen Bestimmungen über die Begrenzung des italienischen Heeres enthalten sind, nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Rumänien soll Ersatz leisten

In der Vormittagssitzung des Wirtschaftsausschusses wurden zwei verschiedene Vorschläge der vier Großmächte über die Reparationsansprüche alliierter Staaten an Rumänien erörtert. Die Ver. Staaten verlangen, daß Rumänien vollen Ersatz für das in Rumänien zerstörte oder beschädigte alliierte Eigentum erstattet. Die Sowjetunion dagegen schlägt vor, Rumänien lediglich zum Ersatz eines Drittels des Wertes der zerstörten oder beschädigten Objekte zu verpflichten.

Der Wirtschaftsausschuß für Italien kam überein, daß 12 Staaten am Donnerstag ihre Reparationsansprüche gegen Italien vor dem Ausschuß geltend machen können. Die ersten drei Staaten sind Griechenland, Albanien und Polen.

Die Höhe der Reparationsforderungen der 12 Länder gegen Italien beträgt über 30 Milliarden Dollar.

Artikel über allgemeine Menschenrechte angenommen

Der australische Zusatzantrag, die Menschenrechte in den finnischen Friedensvertrag aufzunehmen, wurde mit 9 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Der Artikel über die allgemeinen Menschenrechte wurde mit elf Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Artikel 4 über die Freilassung der politischen Internierten und Artikel 5 über die Auflösung der faschistischen Organisationen wurde ohne Diskussion angenommen.

Molotow kehrte zurück

Paris, 4. Sept. (dana) Der sowjetische Außenminister Molotow ist am Mittwoch von Moskau kommend, in Paris eingetroffen. Der Außenministerrat der vier Großmächte wird am Mittwoch zusammentreten, um die Probleme der Friedenskonferenz zu erörtern.

Die Konferenz der Außenminister der vier Großmächte begann am Mittwoch nachmittag um 16.10 Pariser Zeit. Anstelle Molotows erschienen die stellvertretenden Außenminister Wyschinski und Bogomolow. In Begleitung Byrnes befanden sich die Senatoren Conally und Vandenberg. (ins)

Ehrliches Bemühen um deutsche Demokratie

Erklärungen von General Lucius D. Clay zur politischen und wirtschaftlichen Situation Deutschlands

Berlin, 4. Sept. (dana) „Es wird bis 1950 dauern, die deutsche Wirtschaft auch nur auf den verhältnismäßig niedrigen Stand zu bringen, den die Besatzungsmächte vorgesehen haben", erklärte General Lucius D. Clay, der stellvertretende Militärgouverneur der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands, einem Vertreter der Nachrichtenagentur „Associated Preß" gegenüber.

„Deutschland hat keinerlei eigenes Kriegspotential mehr", führte der General weiter aus. „Selbst wenn man Deutschland völlig allein seinen eigenen Weg gehen ließe, ohne Reparationen und ohne Besatzungstruppen, selbst dann könnte Deutschland in den nächsten zehn Jahren kein Kriegspotential entwickeln. Die amerikanische Militärregierung könnte jederzeit ihre Aufgaben einer zivilen Verwaltungsbehörde übergeben, da sie ja jetzt schon zu zwei Drittel aus amerikanischen Zivilbeamten besteht.

Die Einstellung der Masse des deutschen Volkes der Demokratie gegenüber, erklärte General Clay u. a., habe sich während der letzten zwölf Monate wenig geändert, aber viele Beispiele haben gezeigt, daß leitende deutsche Persönlichkeiten ehrlich den Weg zu einer wahren Demokratie suchen. Nach Beendigung der Aufgabe der Bewachung überschüssigen Armeeigentums und wenn man das Problem der verschleppten Personen und der Errichtung einer Zentralregierung zu einer zufriedenstellenden Lösung bringen könne, dann könnte die amerikanische Besatzungsarmee die Masse ihrer Besatzungstruppen aus Deutschland zurückziehen und man brauchte nur noch wenige Truppen, um die deutsche Verwaltung zu beaufsichtigen.

General Clay erklärte weiter, die bedeutendste Arbeit, die die Militärregierung im vergangenen Jahre geleistet hätte, sei die Errichtung örtlicher Regierungs- und Verwaltungsstellen gewesen. „Mit demokratischen Methoden haben wir eine Gruppe lokaler Verwaltungsstellen eingesetzt, welche sich dem demokratischen Verfahren mit Ernst und Hingabe gewidmet haben. Sie werden den Kern zur demokratischen Erziehung der breiten Massen bilden. Solch eine Erziehung muß aus dem deutschen Volk selbst erwachsen und kann nicht durch ausländische Mächte aufgezwungen werden, ganz gleich, um welche Nation es sich dabei handelt".

Materielle Entwaffnung durchgeführt

Die materielle Entwaffnung Deutschlands ist vollständig durchgeführt, geistig sei es noch nicht so weit. General Clay meinte weiter, er glaube daß die 75 Prozent der deutschen Industrie, die nach einigen Schätzungen noch intakt sein sollen, bei weitem nicht ihre frühere Produktionsstärke erreichten könnten, da sie teilweise in völlig zerstörten Gebieten lägen und keinerlei Unterbringungsmöglichkeiten für die Arbeiter beständen, teilweise aber auch die schlechten Verkehrsbedingungen nur einen Bruchteil der für die Produktion notwendigen Materialbeschaffung erlaubten.

Die Reparationen

„Die Vereinigten Staaten bemühen sich ehrlich, die Ziele des Potsdamer Abkommens zu verwirklichen, und es gibt nur einen Punkt, wo wir Halt machen mußten, und das ist die Frage der Reparationen. Wir haben weitere Reparationsleistungen aus der amerikanischen Zone eingestellt, weil das Potsdamer Abkommen eine Wirtschaftseinheit Deutschlands vorsieht und weil es nicht dazu gekommen ist. Wir haben den anderen Mächten bekanntgegeben, daß wir die Reparationslieferungen wieder aufnehmen werden, wenn Deutschlands wirtschaftliche Einheit, gemäß den Potsdamer Beschlüssen Wirklichkeit geworden ist."

General Clay gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands fest mit dem Problem der Umerziehung des deutschen Volkes verbunden sei. „Bevor wir eine Umerziehung auf breiter Basis beginnen, müssen wir durch Schaffung gesunder wirtschaftlicher Möglichkeiten beweisen, daß eine Demokratie auch etwas zu bieten hat."

Außenminister Byrnes spricht in Stuttgart

Paris, 4. Sept. (dana.) Der Außenminister der Ver. Staaten, James F. Byrnes, wird sich, wie am Dienstag amtlich mitgeteilt wurde, in den nächsten Tagen zu einem Besuch in die amerik. Besatzungszone Deutschlands begeben.

Außenminister Byrnes wird am Freitag, den 6. September, im Stuttgarter Opernhaus eine Rede vor Mitgliedern des Länderrates und anderen Vertretern deutscher Behörden halten. Es werden Mitglieder der deutschen Länderregierungen und andere Vertreter der Behörden der drei Länder sowie sechs Oberbürgermeister aus Württemberg-Baden anwesend sein.

Die Rede Außenminister Byrnes wird voraussichtlich eine wichtige Erklärung über die amerikanische Besatzungspolitik gegenüber Deutschland enthalten.

Der Besuch des Außenministers der Ver. Staaten, heißt es in einem Kommunique General Mc Narneys, bedeutet eine Ehrung der amerikanischen Besatzungsstreitkräfte in Deutschland. Der General gab bekannt, daß Außenminister Byrnes sich bereit erklärt hat, vor Angehörigen der amerikanischen Militärregierung und Mitgliedern der Besatzungsarmee über die Richtlinien der amerikanischen Besatzungspolitik zu sprechen. Diese Ansprache wird am Freitag, den 6. September, um 1 Uhr nachmittags in Stuttgart stattfinden. Die alliierten Kommandeure in Deutschland sind hierzu eingeladen worden.

Das letzte Wort der Angeklagten

„Loyalität und Gehorsam" — Keine Entschuldigungen — Volk und Vaterland als Verteidigungsmittel mißbraucht

Bei allen die gleiche Unschuldsheuchelei

Nürnberg, 4. Sept. (dana) Jodl knüpfte an die „ehrenhafte Tradition der deutschen Armee" an und berief sich auf die absolute Gehorsamspflicht des Soldaten im Kriege. Er versuchte sogar die Kriegsverbrechen mit der Behauptung zu rechtfertigen, daß harte Maßnahmen in diesem Kriege, auch wenn sie völkerrechtlich bedenklich erscheinen sollten, „kein Verbrechen vor Moral und Gewissen" bedeuteten. Jodl, der als Chef des Wehrmachtsführungsstabes mithalf, den Krieg vorzubereiten, durchzuführen und somit zum großen Teil die Verantwortung für das Unglück trägt, das Deutschland betroffen hat, sagte: „Die Pflicht gegen Volk und Vaterland steht über jedem anderen, sie zu erfüllen, war mir Ehre und höchstes Gesetz. Darauf bin ich stolz."

Nach dieser Behauptung erscheint es unverständlich, daß Jodl sich zu Beginn seines Schlußwortes darüber beschwerte, er habe einen Krieg führen müssen, den er nicht wollte, unter einem Oberbefehlshaber, dessen Vertrauen er nicht besaß und mit Methoden, die oft seinen Führungsgrundsätzen und seinen erprobten überkommenen Anschauungen widersprachen.

„Sie haben nicht der Hölle gedient", wandte sich Jodl an seine Richter, „und nicht einem Verbrecher, sondern ihrem Volk und ihrem Vaterlande."

Die „unbefleckte Marine"

Die Marine stehe vor diesem Gericht und der Welt mit „reinem Schild und unbefleckter Flagge da", behauptete Räder zu Beginn seiner Ausführungen und stützte sich hierbei auf das angeblich entkräftete Beweismaterial der Anklage. Dabei war es gerade Räder gewesen, der den uneingeschränkten U-Bootkrieg proklamierte und so das Schicksal von Tausenden von Schiffsbesatzungen der Willkür seiner U-Boot-Kommandanten auslieferte.

Räder vergaß, daß er die Versenkung des englischen Passagierdampfers „Athenia" zum Beginn des Krieges stillschweigend billigte und auch nicht zurücktrat, als Goebbels diesen Völkerrechtsbruch deutscher U-Boote für einen Propagandafeldzug ausnutzte. Abschleißend gab Räder zu, er habe sich dadurch schuldig gemacht, daß er nicht nur Soldat, „sondern auch bis zu einem gewissen Grad Politiker hätte sein sollen". Dies habe ihm jedoch auf Grund seines Werdegangs und der Tradition der deutschen Wehrmacht widerstrebt.

Kaltenbrunner leugnet alles ab

Das Schlußwort Kaltenbrunners bewegte sich auf der gleichen Ebene, wie seine Aussagen als Zeuge in eigener Sache: Er sei zwar oberster Chef des Reichssicherheitshauptamtes gewesen, dem Gestapo, SD und Sipo unterstanden, habe dieses Amt jedoch nicht „de facto" innegehabt, vielmehr seien Himmler und Müller „treibende und ausführende Männer" gewesen, „denen daher auch die riesigen Verbrechen" zur Last fielen.

„Entgegen der öffentlichen Meinung, die ich kenne", so sagte er, „behaupte ich unentwegt, daß ich von der Tätigkeit der Aemter IV und V (Gestapo und SD) nur den geringsten Bruchteil und soweit er besonders meinen Spezialauftrag betraf, erfahren habe, von Verbrechen jedoch erst an einem schon zu späten Zeitpunkt". Wie die meisten „hohen Funktionäre" sei auch er in Bezug auf die Judenfrage getäuscht worden. Hitlers Antisemitismus müsse man jedoch gleichzeitig als „Notwehr und Barbarei" betrachten. Wenige Augenblicke später entkräftete Kaltenbrunner seine Aussagen über die Unkenntnis der Judenverfolgung selbst, als er erklärte, die Einstellung der Judenvernichtung im November 1944 „sei nicht zuletzt auf sein Einwirken auf Hitler zurückzuführen".

Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen leugnete Kaltenbrunner alles ab, was die Anklage gegen ihn vorgebracht hatte, erklärte Belastungsdokumente als falsch und Zeugenaussagen als „unvollständig" und bestritt, wie auch schon auf dem Zeugenstand, die Echtheit seiner Unterschrift.

Abschließend erklärte Kaltenbrunner, der als Chef des RSHA die Hauptverantwortung für die im Nazistaat durchgeführte Kirchenverfolgung trägt, „der grundlegende Fehler Hitlers war, daß er in Widerspruch stand zu der größten geistigen Ordnungsmacht, die die Erde kennt und kennen wird, die Weltkirche. An der Negation ihrer ewigen Prinzipien ist er gescheitert.

Der „Ideologe Rosenberg"

Rosenberg, der als „Reichsminister für die besetzten Ostgebiete" mitverantwortlich für die Massenausrottung von Polen und Juden ist und als „Philosoph" mit zur geistigen Versklavung der Ostvölker beitrug, sagte: „Ich weiß mein Gewissen völlig frei von Schuld, von einer Beihilfe zum Völkermord". Er habe nicht zur Auflösung der Kultur und des nationalen Gefühls der unterdrückten Völker beigetragen, sondern sei gegen jede Politik gewaltsamer Maßnahmen aufgetreten und habe eine humane Behandlung der Ostarbeiter gefordert.

Seine Mitverantwortung an dem Hitlerregime, das er vor allem durch seine „ideologische Tätigkeit" unterstützte, versuchte er mit der Behauptung abzuschütteln, daß Hitler „in steigendem Maße Personen an sich zog", die nicht Rosenbergs Kameraden, sondern Gegner gewesen seien. Daher müsse man „die unheilvollen Taten" einer „zutiefst zu verurteilenden Entartung" zuschreiben.

Wenige Augenblicke später sang Rosenberg ein Loblied auf die Politik Hitlers, verwies auf die Nützlichkeit des Reichsarbeitsdienstes, des Winterhilfswerkes und der Jugendherbergen und behauptete, daß auch er allen diesen Idealen gedient habe.

(Die Schlußreden der anderen Angeklagten folgen in der nächsten Ausgabe.)

Sieben Todesurteile im Herold-Prozeß

Oldenburg, 4. Sept. (dana) Sieben Todesurteile und fünf Freisprüche wurden im Prozeß gegen den ehemaligen Gefreiten Herold und seine Mitangeklagten am 29. d. Mts. nach dreizehntägiger Verhandlungsdauer verkündet. Zum Tode verurteilt wurden Willi Herold, Karl Hagewald, Karl Hütte, Josef Euler, Hermann Brandt, Otto Päller und Bernhard Meyer, während Alfred Kobruck, Friedrich Herrmann, Paul Melzer, Gerhard Setzer und Fritz Holland freigesprochen wurden.

Die Verurteilten waren beschuldigt worden, in den letzten Kriegstagen im Strafgefangenenlager Aschendorfer Moor eine große Anzahl von Häftlingen ermordet zu haben.

dana funkt:

Aus aller Welt

Washington. Der Unterstaatssekretär im US-Außenministerium William Clayton, überreichte am Dienstag dem jugoslawischen Geschäftsträger in den Ver. Staaten, Makiedo, eine Note, in welcher die in der letzten jugoslawischen Note gegen die USA vorgebrachten Anschuldigungen zurückgewiesen werden. In der Note wird Jugoslawien erneut aufgefordert, den Familienangehörigen der umgekommenen Flieger eine angemessene Entschädigung zukommen zu lassen.

Paris. Die französische Verfassunggebende Nationalversammlung billigte am Dienstag die Schaffung eines Parlaments, das aus zwei Häusern bestehen soll — der Nationalversammlung und dem Rat der Republik, der nur beratende Tätigkeit ausüben soll.

Prag. Der Weltstudentenkongreß beendete seine vierzehntägige Arbeit mit der Annahme und Unterzeichnung der Verfassung der neugeschaffenen „Internationalen Union der Studenten."

Belgrad. Die jugoslawische Botschaft in Washington hat dem amerikanischen Außenministerium am 30. v. Mts. eine Note überreicht, in der eine Untersuchung der Flüge amerikanischer Flugzeuge über jugoslawisches Gebiet gefordert wird.

Neu Delhi. Der Vizekönig von Indien hat den indischen Außenminister Pandit Nehru zum Vizepräsidenten der Uebergangsregierung ernannt.

Schanghai. Generalleutnant Hisakasu Tanaka, der frühere japanische Besatzungsgouverneur von Hongkong und der Chef seines Stabes, Generalmajor Fukuchi, wurden von einer amerikanischen Militärkommission zum Tode verurteilt. Beide waren schuldig befunden, die Hinrichtung des amerikanischen Fliegermajors David Henry Houck im Jahre 1945 angeordnet zu haben.

Letzte Neuigkeiten

London, 5. Sept. (dana) Ein Teil der britischen Truppen in Griechenland soll, wie ein Sprecher des britischen Außenministeriums am Mittwoch erklärte, in nächster Zeit zurückgezogen werden. Ueber den allgemeinen Abzug der britischen Truppen aus Griechenland ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

Bern, 5. Sept. (dana) Der Schweizer Außenminister Max Petipierre erklärte in einem Interview, erst dann werde ein Antrag auf Mitgliedschaft in der UN von der Schweiz gestellt werden, wenn ihre Neutralität von der UN ausdrücklich anerkannt worden sei. Bei einer Volksabstimmung über die Frage der Mitgliedschaft in der UN würde, wie der Minister ausführte, der größte Teil des Schweizer Volkes sich sicherlich zugunsten der Neutralität und gegen die Mitgliedschaft bei der UN entscheiden.

Amtliches Wahlergebnis aus Sachsen

SED. ging als stärkste Partei hervor

Dresden, 4. Sept. (dana). Die Sozialistische Einheitspartei ist aus den Gemeindewahlen im Bundeslande Sachsen am vergangenen Sonntag als weitaus stärkste Partei hervorgegangen, obwohl sie mit 48.42 Prozent der abgegebenen Stimmen keine absolute Mehrheit errungen hat.

An zweiter und dritter Stelle folgen nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis die Liberal-Demokratische Partei mit 20.21 Prozent und die Christlich-Demokratische Union mit 19.72 Prozent der abgegebenen Stimmen, während 9.81 Prozent ungültig waren und der Rest sich auf Splitterparteien verteilt.

Die Wahlbeteiligung betrug 93.65 Prozent. Insgesamt wurden in den 2402 Gemeinden Sachsens von 3 547 575 Wahlberechtigten 3 322 342 Stimmen abgegeben, die sich wie folgt verteilen:

Partei	Stimmenzahl	in Prozenten
SEP	1 608 851	48.42
LDP	671 271	20.21
CDU	655 147	19.72
Bauernhilfe	29 493	0.89
Frauenausschüsse	24 663	0.74
Sonstige	6 939	0.21
Ungültig	325 978	9.81

Bemerkenswert bei dieser Wahl ist die Tatsache, daß die LDP den zweiten Platz in dem Kennen belegte. Außerdem ist bemerkenswert die hohe Zahl der ungültigen Stimmen, die als ein Protest der Anhänger der Sozialdemokratischen Partei gegen die SED angesehen wird.

Die LDP und die CDU, die dicht an dritter Stelle folgte, haben zusammen 39.93 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten.

Die klare Mehrheit der SED wird als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Gemeindevertretungen im Lande Sachsen von dieser Partei weitgehend beherrscht werden. Aber Professor Alfred Herrmann, der Pressereferent der LDP in Berlin, erklärte, daß die LDP und CDU zusammen trotzdem in Leipzig, Dresden und anderen Städten in der Lage sein werden, ihrerseits die Organe der kommunalen Selbstverwaltung zu kontrollieren. Er fügte hinzu, die Stärke der beiden Minderheitsparteien liege darin, daß sie die Drohung einer Alleinherrschaft einer Partei in Sachsen in den Hintergrund drängten.

Europas Ernährungslage gebessert

Eine Erklärung des US-Landwirtschafts ministers

Berlin, 4. Sept. (dana) „Eine Besserung der Ernährungsbedingungen und der landwirtschaftlichen Lage ist in Europa, das noch vor sechs Monaten in vielen Gebieten von Hungersnot bedroht war, herbeigeführt worden", erklärte der Staatssekretär im amerikanischen Landwirtschaftsministerium, Norris E. Dodd, der mit einer Gruppe amerikanischer Landwirtschafts- und Ernährungsfachleuten von einer 30tägigen Informationsreise durch zehn Länder Europas und die amerikanische, britische und französische Besatzungszone Deutschlands nach Berlin zurückkehrte.

Mr. Dodd nahm besonders zum deutschen Ernährungsproblem Stellung: „Der in der amerikanischen Besatzungszone gemachte Fortschritt ist besonders bedeutsam im Hinblick auf die Schwierigkeiten, unter denen sowohl die verantwortlichen amerikanischen Stellen als auch die deutschen Bauern arbeiteten. Der Mangel an Düngemitteln und guten Saaten war die besondere Schwierigkeit dieses Jahres. Bemerkenswert ist der Fortschritt, der durch die Anlage von Kleingärten gemacht wurde und durch die Beiträge dieser Gärten, die mitgeholfen haben, die gegenwärtigen niedrigen Rationen zu ergänzen. Die amerikanische Kommission ist der Ansicht, daß trotz des Fortschritts, der gemacht worden ist, das Problem, wann Deutschland wieder genug Lebensmittel erzeugen oder auf dem Weltmarkt kaufen kann, noch einer Lösung bedarf. Die Kommission erkennt an, daß die Lösung durch die Wiederaufbauschwierigkeiten von Industrie und Handel erschwert wird. Das Problem wird aber noch mehr durch die Zonenbegrenzungen erschwert und kann nur durch die Zusammenarbeit der Besatzungsmächte mit dem deutschen Volk zur Lösung gebracht werden." Die amerikanische Kommission hat am Samstag Berlin verlassen, um an der internationalen Ernährungs- und Landwirtschaftskonferenz in Kopenhagen, die am 2. September eröffnet wurde, teilzunehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Miscellen

Von Walter Schwerdtfeger

Der Humor ist uns fast abhanden gekommen (man hört kaum - trübes Zeichen! - einen guten politischen Witz). Weil wir nichts zu lachen haben. Der Mut behauptet sich - noch. Aber an Anzeichen für beginnende Entmutigung fehlt es nicht. Versteht sich, daß sie nicht um sich greifen, nicht herrschend werden darf. Mut verloren, alles verloren. Aber es muß einiges geschehen, dem Mut Auftrieb zu geben. Und es muß bald geschehen.

*

Es ist seit Jahresfrist unendlich viel über Demokratie gesagt und geschrieben und viel begriffen worden. Aber die Idee Demokratie hat in Deutschland in der Masse des Volkes keinen Enthusiasmus hervorgerufen. Man hätte es eigentlich erwarten sollen. Das aus dem Kerker des Nazismus plötzlich in die Freiheit der Demokratie gelangte Volk hätte die Gefühle eines plötzlich befreiten Gefangenen haben müssen. Solche Reaktion ist nicht ganz zu vermissen, im allgemeinen jedoch eher schwach als stark zu verspüren. Warum? Gewiß deshalb, weil Demokratie unter Besatzung und Mangel keine vollkommene Demokratie, sondern nur ein mühsamer Anfang sein kann. Man weiß das, aber dieses Wissen macht nicht froh. Wer schaffen will, muß fröhlich sein. Man ist zum Schaffen bereit, man erkennt seine Notwendigkeit. Man möchte aber auch froh schaffen können, das setzt voraus die Überzeugung, das Ziel des Arbeitens - ein menschenwürdiges Dasein, frei von Furcht und Not - in absehbarer Zeit erreichen zu können. Man hat keinen Krieg, keine Gewalt von oben, keine Diktatur mehr zu fürchten, aber auch die Furcht, Not trotz aller Anstrengung nicht meistern zu können, ist Furcht. Diese Furcht liegt lähmend auf dem deutschen Menschen.

*

Woher diese Furcht? Aus wirtschaftlichen Gründen. Jeder Denkende weiß heute um das Darniederliegen der deutschen Wirtschaft, aus der wir alle leben sollen. Wir sehen die Anstrengungen um den Wiederaufbau. Wir kennen aber auch seine Grenze -, die am 26. März ds. Js. durch Beschluß des Alliierten Kontrollrats festgelegte künftige deutsche Industriekapazität. Sie soll 1949 etwa voll ausnutzbar sein und uns einen Lebensstandard entsprechend etwa 1932 sichern. Damals hatten wir 6 Millionen Arbeitslose auf größerem Gebiet, als uns heute zur Verfügung steht. In unser Vier-Zonen-Deutschland aber strömen von Ost und Südosten 12 Millionen ausgewiesene Deutsche ein, die Bevölkerungsdichte steigt damit gegenüber der Vorkriegszeit um rd. 40 Prozent. Planung, Ausschaltung jeden Leerlaufs vermag viel. Wir werden uns 1949 mit der gestatteten Kapazität einrichten. Werden wir sie aber in praxi erreichen? Sie setzte voraus ein einheitliches Deutschland, bereits vor 1949. Vorerst sehen wir die Zonentrennung fortbestehen, sehen als der Verwirklichung nahe nur eine Vereinheitlichung der amerikanischen und der britischen Zone. Das angesichts der deutschen industriellen und landwirtschaftlichen Struktur unerläßliche Zusammenarbeiten aller deutschen Produktivkräfte, aus dem allein schließlich die zugelassene Kapazität erreichbar und nutzbar werden kann, ist - wie lange noch? - nicht möglich. Kein Wunder, daß uns Sorge bedrängt, ob unser Arbeiten sein Ziel erreichen kann. Wir zweifeln daran, solange nicht wenigstens die wirtschaftliche Einheit Deutschlands Tatsache wird. Wir können sie nur fordern, mit wahrhaftig beweiskräftigster Begründung. Sie zu verwirklichen, liegt nicht in unserer Macht.

*

Sind wir schon zu einem Wirtschaftsaufbau gezwungen, dem die wichtigste Ergänzung, die Wirtschaftseinheit, fehlt, so sollte wenigstens inzwischen ein sicheres Fundament der Währung gelegt werden. Es ist erwiesen, daß die Steuergesetzgebung nicht genügt, die der Währung schädlichen Einflüsse zu beseitigen. Jeder einzelne weiß, daß die den „schwarzen Markt" finanzierenden Gelder nach wie vor vorhanden sind, daß, wer Geld hat, um Schwarzmarktpreise zu bezahlen, auch alles hat, was sein Herz begehrt. Razzien verursachen nur Unterbrechungen des schwarzen Marktes, nicht seine Ausrottung. Immer wird die Ware dorthin gehen, wo sie am höchsten bezahlt wird. Die Folge: größere Verknappung an Waren, als selbst durch die geringe Produktion gerechtfertigt, Lebensmittelschiebungen trotz aller Bemühungen um restlose Zuteilung an die Verbraucher, Untergrabung des Geldwertes und wachsende Verbitterung derer, die nicht am Geldüberfluß teil haben, sondern nicht mehr wissen, wie sie mit ihren paar Groschen auskommen sollen. Ein Notenumlauf von 60 Milliarden etwa, ein Warenumlauf von nur 6 Milliarden Mark, so ist das Bild. Ein Mißverhältnis von 54 Milliarden Mark, die, grob gesprochen, beseitigt werden müssen. Das kann ohne Härten geschehen, ohne dem Sparer und dem Lohn- oder Gehaltsempfänger im geringsten weh zu tun. Ein gesundes Verhältnis zwischen Waren und Geld — und der schwarze Markt, das Schiebertum und die „Beziehungen"-Wirtschaft ist tot. Freilich, Hand in Hand damit muß eine Sanierung des Staatshaushaltes gehen. Die Reichsschulden sind zu beseitigen. Nicht so, daß man — wie es die Steuergesetzgebung tut —, den wirtschaftlich Schwächsten die relativ stärksten Lasten aufbürdet, sondern den Besitzenden, den Nutznießern ferner des „dritten Reiches". Jede andere Regelung macht die Besitzenden zu Reparationsgläubigern der Nichtbesitzenden. Auch die Währungsreform, die Sanierung der Staatsfinanzen herbeizuführen, liegt nicht in unserer Macht. Wir können nur auf die unaufschiebbare Notwendigkeit hinweisen, daß bald geschehe, was geschehen muß.

*

Die neue deutsche Demokratie ist eine Sorgengemeinschaft. So hat sie für den nichts Zündendes, der nicht in dem Ringen um ein großes Ziel - die Befreiung von Sorgen und der Not - eine begeisternde Aufgabe sieht. Eine Aufgabe, die wir meistern müssen, wenn wir leben wollen. Wir alle müssen an dieser Aufgabe arbeiten, ob nun mit oder ohne Enthusiasmus. Denn wir sind eine Gemeinschaft, in der wir niemand entbehren wollen, auch nicht den kleinen Pg, auch nicht den Belasteten, so er seine Sühne anständig vollzieht. Denn wir haben alle ein Gemeinsames, den Wunsch, wieder zu einem lebenswerten Leben und zu einer geachteten Stellung im Kreise der Nationen zu gelangen. Wir brauchen dazu, über das wirtschaftliche Moment hinaus, eine verbindende Idee. Sie ist in dem uns der deutschen ökonomischen Struktur bedingten Verlangen nach der deutschen Einheit gegeben. Aber auch dieser Begriff deutsche Einheit bedarf eines neuen ideellen Inhalts. Er erwächst zugleich aus einer Liquidierung alter Begriffe und dem Erfülltsein mit einer neuen Erkenntnis. Wir müssen national scharf trennen von nationalistisch, wir müssen national begreifen als Liebe zur Heimat, zur Sprache, zu den Schöpfungen unserer Großen im Humanitären, Wissenschaftlichen, Künstlerischen und Technischen. Nicht aber überheblich als Ueberlegenheit über andere Völker, als Bessersein mit Anspruch der Vorherrschaft. Wir müssen begreifen, daß man nicht vorwärts kann mit Hilfe des Rückwärts, daß das großdeutsche Reich nicht verwirklicht werden kann, weil schon vor Jahrhunderten der rechte Zeitpunkt verpaßt worden ist. Wir brauchen eine Regeneration durch Besinnung und bewußtes Zurückgreifen auf jenes humanitäre Deutschland, das dem deutschen Namen einst hohen Klang verlieh. Dieses Deutschland dachte nicht nationalistisch, sondern es dachte Gedanken der Menschheit aus seiner nationalen Eigenheit und Fähigkeit heraus. So dachte es europäisch, so war es ein geistiger Mittler zwischen West und Ost. Bis es dem Gedanken anheim fiel, durch Machtpolitik ein hegemoniales Großdeutschland zu erreichen und an der Unmöglichkeit zweimal katastrophal scheiterte, längst Verpaßtes zu spät erzwingen zu wollen.

Das neue Deutschland soll wohl Nationalempfinden haben, ein Bewußtsein der Schönheit und Schätze seines Landes und der im Deutschen vorhandenen Werte und Fähigkeiten. Aber es soll sie entwickeln und wirken lassen im europäischen Sinne, als Beitrag und Baustein zu dem Gebäude, dessen Errichtung die Notwendigkeit erzwingt: den Ver. Staaten von Europa. Es soll Brennpunkt und Ausgleich werden zwischen den geistigen Strömungen zwischen West und Ost. Hierin liegt seine Chance, eine neue Bedeutung zu gewinnen, die ihm Selbstachtung und Achtung der Welt zugleich zurückzugeben vermag. Hier liegt ein deutsches Ziel und eine deutsche Zukunft, die wohl des Schweißes aller wert ist, eine deutsche Idee, die wohl zu begeistern vermag.

Vereinigte Staaten und Sowjetunion

US-Wirtschaftsführer an Stalin

Washington, 4. Sept. (dana). Eine „vollständigere Formulierung der Politik, der Ziele und der Interessen beider Staaten" im Interesse der Vertiefung der Freundschaft zwischen der Sowjetunion und den Ver. Staaten regt Donald M. Nelson, einer der hervorragendsten Wirtschaftsführer der Ver. Staaten, in einem Brief an Generalissimus Stalin an. Nelson war während des Krieges Leiter des gesamten Produktionswesens der Ver. Staaten und besuchte in dieser Eigenschaft Stalin. Er wiederholt in seinem Brief seine damals gemachte Anregung, daß eine amerik. Kommission sich nach der Sowjetunion begeben solle, um Wege und Mittel ausfindig zu machen, durch die der Handel zwischen den beiden Ländern in einem „bisher noch nicht dagewesenen" Maß zu steigern und auch auf diese Weise die beiden Länder einander näher zu bringen.

Nelson weist in seinem Brief darauf hin, daß Stalin bei ihren gemeinsamen Besprechungen mit ihm einig gewesen sei, daß nichts furchtbarer sein könne, als ein Konflikt zwischen zwei Großmächten, die noch nie gegeneinander gekämpft haben, und daß das Schicksal der Menschheit von dem Weiterbestehen der Freundschaft und der gemeinsamen Arbeit der Ver. Staaten und der Sowjetunion abhänge.

Wie es in dem Brief weiter heißt, ist die augenblickliche Situation durch unfreundliche Worte, Kritik und gegenseitige Anschuldigungen, die keineswegs ein Ausdruck der Gefühle des größten Teils der Bevölkerung beider Nationen seien, hervorgerufen worden.

Sowjetunion antwortet USA

Moskau, 4. Sept. (dana.) Die Veröffentlichung der Antwortnote der Sowjetunion an die amerik. Regierung zur Frage des sowjetisch-schwedischen Handelsabkommens wurde Montag nacht vom Moskauer Rundfunk bekanntgegeben.

In der sowjetischen Note wird ausgeführt, daß das in der amerik. Note geltend gemachte Argument, der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der Sowjetunion und Schweden könne sehr weittragende Folgen für den internationalen Handel haben, das größte Erstaunen der sowjetischen Regierung hervorgerufen habe.

Die sowjetische Regierung seit der Ansicht — und sie nehme das gleiche für die schwedische Regierung an — es läge für sie keine Veranlassung vor, über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit des sowjetisch-schwedischen Handelsabkommens mit der Regierung der Ver. Staaten zu beraten. Die Sowjetregierung sei über den Inhalt der amerikanischen Note um so mehr überrascht, als die amerik. Regierung selbst eine ganze Anzahl von zweiseitigen langfristigen Kredit- und Handelsabkommen mit anderen Ländern geschlossen habe. Die sowjetische Regierung könne daher die amerik. Note nur als den Versuch ansehen, sich in Handelsvertragsverhandlungen zwischen zwei souveränen Staaten einzumischen.

Ebenso überraschend sei die in der amerik. Note ausgesprochene Erwartung, daß die Regierung der Sowjetunion keinerlei Verpflichtungen übernehme, die nicht im Einklang mit den Vereinbarungen ständen, die im Artikel 7 des Abkommens vom Juni 1942 zwischen der Regierung der Ver. Staaten und der Regierung der Sowjetunion niedergelegt seien, zumal Artikel 7 dieses Abkommens in keinerlei Beziehung zu den im Gang befindlichen Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Sowjetunion und Schweden stehe.

Amerika für Abschaffung des Krieges

Eine Erklärung General Eisenhowers

Boston, 4. Sept. (dana) „Amerika muß auf dem Wege über die Organisation der Ver. Nationen geduldig für die Abschaffung des Krieges kämpfen", erklärte General Dwight D. Eisenhower am Dienstag. „Diese Aufgabe ist nicht leicht. Sie bereitet uns besondere Schwierigkeiten, wenn wir gezwungen sind, uns zu fragen, ob jede freundschaftliche Handlung unsererseits oder jeder wohlgemeinte Vorschlag als hinterlistige Absicht ausgelegt wird. Wenn wir glauben, daß Höflichkeit mit Rauheit, Großzügigkeit mit Arroganz erwidert wird, so wird unsere Geduld auf eine harte Probe gestellt. Dennoch müssen wir mit äußerster Entschlossenheit an unserem Ziel festhalten, denn die Zukunft der Zivilisation und damit auch unseres Landes hängt davon ab."

Verbündete der Menschheit

Mexiko City, 4. Sept. (dana) „Die Politik der guten Nachbarschaft, die der verstorbene Präsident der Ver. Staaten, Franklin D. Roosevelt, verwirklicht hat, ist keine Politik des Hemisphärenisolationismus, sondern wird ein starkes, geeintes Amerika schaffen, das bedeutend zum Aufbau einer besseren Welt beitragen wird", erklärte der amerik. Handelsminister Henry A. Wallace am 1. Sept. hier in einer Rede in der Eröffnungssitzung des mexikanischen Kongresses. „Der Traum Bolivars", sagte Wallace, „der Traum von einem großen, geeinten und freien Amerika muß zur historischen Tatsache werden. Wir die Bürger Nord-, Zentral- und Südamerikas, haben die vornehme Aufgabe, für dieses große Ziel zu arbeiten. Panamerikanismus bedeutet jedoch nicht Isolationismus. Wir Amerikaner sind in erster Linie Verbündete der Menschheit und nicht Verbündete dieses oder jenes Landes. Wir müssen das Blickfeld des Amerikaners erweitern. Wenn wir so handeln — und nur wenn wir das tun — werden wir unserer gegenwärtigen Lage gerecht werden und die vor uns liegende Aufgabe verstehen."

Wirtschaftl. Selbständigkeit notwendig zum Aufbau deutscher Demokratie

Washington, 4. Sept. (dana) „Die wirtschaftliche Selbständigkeit Deutschlands ist notwendig, um die deutsche Demokratie aufzubauen", erklärte der Leiter der Wirtschaftsabteilung der amerikanischen Militärregierung für Deutschland, General William H. Draper jr., der sich zurzeit in Washington befindet, in einer Pressekonferenz. Deutschland könne nur dann eine Demokratie werden, wenn es in der Lage sei, sich wirtschaftlich selbst zu erhalten. General Draper wies auf den Export- und Importplan hin, den die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens gemeinsam auf der Grundlage des kürzlich geschlossenen Abkommens über die wirtschaftliche Vereinigung der beiden Zonen ausarbeiten. Die grundlegende Idee dieses Planes, führte er aus, sei die Herstellung einer größtmöglichsten wirtschaftlichen Selbständigkeit Deutschlands. Er hoffe, daß Frankreich und die Sowjetunion der Zonenvereinigung, die er als den wichtigsten Punkt des Potsdamer Abkommens bezeichnete, zustimmen werden. Keines der beiden Länder habe sie bis jetzt endgültig abgelehnt.

Britisch-französische Besprechungen in Paris

Paris, 4. Sept. (dana) Die militärischen und politischen Vertreter Großbritanniens beim alliierten Kontrollrat in Berlin, General Sir Brian Robertson und Sir William Strang, trafen in Paris ein, um Besprechungen mit Außenminister Bevin zu führen. Die beiden britischen Vertreter werden Bevin regelmäßigen Bericht über deutsche Fragen erstatten.

Italien plant Autonomie für Süd-Tirol

Mailand, 4. Sept. (dana) Der italienische Ministerpräsident de Gasperi erklärte in einem Interview, daß Italien für die ehemaligen österreichischen Gebiete von Südtirol eine Autonomie in Beziehung auf Verwaltung und Politik plane und daß Italien die Behandlung der Minderheiten in den Provinzen Venezia-Trientina und Bozen unter die Aufsicht der UN stellen würde, wenn die UN den Schutz aller Minderheiten einschließlich der italienischen Minderheiten in Jugoslawien gewährleisten würde.

Niederländ. Pässe behalten Gültigkeit

Heidelberg, 4. Sept. (dana). Niederländische Pässe und Legitimationspapiere behalten in der amerikanischen Besatzungszone auch nach dem 1. September 1946 ihre Gültigkeit. Eine Reise in das Ausland mit diesen Papieren ist jedoch bis zur Veröffentlichung einer amtlichen Erklärung in den deutschen Zeitungen nicht möglich.

Zurückziehung britischer Truppen aus Niederländisch-Indien

London, 4. Sept. (dana). Die britischen Truppen, die in Niederländisch-Ostindien stationiert sind, werden bis zum 30. November d. Js. zurückgezogen, so meldet das britische Kriegsministerium.

Hilfe für Schwerbeschädigte und Kriegerwitwen

Länderrat der US-Zone bereitet ein Versorgungsgesetz vor

Stuttgart, 4. Sept. (f) Nachdem die Militärregierung der US-Zone die Versorgung der Schwerbeschädigten und Kriegerwitwen der allgemeinen Fürsorge überantwortet hatte, strebt der Länderrat nun mit dem Entwurf eines Versorgungsgesetzes eine Regelung dieses schweren Problems an, die vor allem den Rechtsanspruch der Betroffenen auf Unterstützung gesetzlich verankert.

Der Gesetzentwurf befindet sich noch im Stadium der Beratung, man hofft indessen, daß er im Laufe des September zur Verabschiedung kommt und der Militärregierung zur endgültigen Genehmigung vorgelegt werden kann. Wie wir über den bis jetzt vorliegenden Entwurf erfahren, soll die Versorgung der Schwerbeschädigten und Kriegerwitwen den Versicherungsämtern übertragen und in Verfahren und Handhabung der Unfallversicherung angeglichen werden. Klar ist man sich auch der Tatsache, daß eine Rente in der Höhe von 100 Mark monatlich für einen vollkommen arbeitsunfähigen Schwerbeschädigten wohl die unterste Grenze des Möglichen bedeutet, man strebt deshalb zumindest für Sonderfälle die Erhöhung dieser Summe auf dem Wege besonderer Zulagen an. Eventuelles ständiges Arbeitseinkommen der Versorgungsberechtigten müßte dagegen von der Rente abgezogen werden.

Kriegerwitwen sollen nur insofern versorgungsberechtigt sein, als sie nicht arbeitsfähig sind: Krankheit, die die Erwerbsfähigkeit um mindestens die Hälfte mindert und das Ueberschreiten des 60. Lebensjahres führen automatisch zur Arbeitsunfähigkeit im Sinne des Gesetzes. Außerdem sollen aber Kriegerwitwen versorgungsberechtigt sein, die mindestens ein waisengeldberechtigtes Kind unter sechs oder zwei unter 14 Jahren haben.

Schuld und Gerechtigkeit

2000 KZ-Häftlinge ausgegraben

Tübingen, 4. Sept. (dana) 2000 frühere polnische Häftlinge eines Konzentrationslagers bei Schömberg im Kreise Balingen werden jetzt aus einem Massengrab, das kurz nach der Besetzung von französischen Offizieren entdeckt wurde, exhumiert und auf einem neu angelegten Ehrenfriedhof bestattet.

Das Lager wurde 1944 für Russen, Polen, Belgier, Franzosen, Holländer, Luxemburger und Deutsche eingerichtet, die in den Oelschieferwerken arbeiten mußten. Von den 16 000 bis 20 000 Gefangenen des Lagers kamen etwa 60 Prozent um.

Als Todesursachen sind auf den Totenscheinen angegeben: „Entkräftigung". Wegen Widerstandes erschossen". „Auf der Flucht erschossen". Die Toten werden zur Zeit von ehemaligem Wachpersonal von Konzentrationslagern und anderen Internierten ausgegraben.

Neue Massengräber entdeckt

Berlin, 4. Sept. (dana) Massengräber mit Leichen von 208 000 sowjetischen Kriegsgefangenen wurden vor zwei Wochen in der Nähe von Zeithain in der sowjetischen Besatzungszone aufgefunden. Wie die sowjetischen Behörden mitteilen, handelt es sich dabei um Kriegsgefangene des Stalag 304, die zum größten Teil durch Hunger und Seuchen ums Leben kamen.

Der „spanische Kuß"

Wien, 4. Sept. (dana) Hans Doppelreiter, der wegen Mißhandlung von Häftlingen des KZ Mauthausen durch das Wiener Volksgericht bereits einmal zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, wurde am 24. August weiterer Kriegsverbrechen für schuldig befunden.

Zeugen sagten aus, daß einmal die Hinrichtungen derartig überhand nahmen, daß es unmöglich war, alle Leichen einzuäschern. In einem einzigen Massengrab seien 12 000 Ermordete bestattet worden, als die Einäscherungsanlagen des Lagers den Dienst versagten. Zweihundert Personen seien in den letzten Wochen vor der Einnahme des Lagers durch alliierte Truppen täglich ermordet worden. Ein weiterer Zeuge schilderte als besondere Mordmethode des Lagers den sogenannten „spanischen Kuß". Die Wachen traten dabei mit schwer benagelten Stiefeln auf die Kehle ihres Opfers.

Todesurteile für Massenmord an Kranken

Schwerin, 4. Sept. (dana) Drei Krankenpfleger und eine Krankenschwester wurden von einem hiesigen deutschen Gericht zum Tode verurteilt, nachdem sie ihre Beteiligung an der Vergiftung von 500 bis 700 Patienten der Pflegeanstalt Sachsenberg zugegeben hatten.

Todesurteil in Dachau

Dachau, 4. Sept. (dana) Der 40jährige Franz Umstetter wurde wegen Beteiligung an der Ermordung von sechs amerikanischen Fliegern von einem amerikanischen Militärgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Umstetter hat im Zusammenhang mit sieben anderen Personen am 26. August 1944 acht amerikanische Flieger, die bei Rüsselsheim notgelandet waren, derart mißhandelt, daß sechs von ihnen an den Folgen dieser Mißhandlungen starben. Die sieben Mitbeteiligten wurden in einem Prozeß in Darmstadt zum Tode verurteilt.

Britische Piloten als Zeugen

Essen, 4. Sept. (dana) Zwei britische Piloten wurden am 2. Verhandlungstag des Essener Prozesses gegen den ehemaligen Kreisleiter Hans Christian Knab und 21 Mitangeklagte als Zeugen vernommen. Die 22 Angeklagten ehemaligen Mitglieder der NSDAP, SA und HJ sind beschuldigt, am 17. März 1945 in Huchenfeld bei Pforzheim 5 englische Flieger mißhandelt und ermordet zu haben. Die beiden englischen Flieger, denen es damals gelang, zu entfliehen, erkannten zwei der Angeklagten mit Bestimmtheit wieder. Aus den Protokollen der Aussagen von einigen Angeklagten geht hervor, daß sämtliche Angeklagten an einer „Demonstration" gegen die notgelandeten Flieger teilgenommen hatten. Kreisleiter Knab, der sich angeblich auf einen Befehl Hitlers oder des Gauleiters Wagner bezogen habe, soll danach den Befehl zur Erschießung der Gefangenen gegeben haben.

Oesterreich fordert Auslieferung Sepp Dietrichs

Wien, 4. Sept. (dana) Die österreichische Regierung ersuchte die amerikanischen Besatzungsbehörden in Deutschland um die Auslieferung des ehemaligen SS-Generals Sepp Dietrich, der von einem amerikanischen Militärgericht in Dachau im Juli dieses Jahres zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden war.

Sepp Dietrich, dem unter anderem vorgeworfen wird, für die Zerstörung von Wien und die Erschießung österreichischer Patrioten verantwortlich zu sein, soll vor den österreichischen Volksgerichtshof gestellt werden.

Einziehung von nationalsozialistischer Literatur

Berlin, 4. September (dana) Alliierte Kontrollbehörde — Kontrollrat — Abänderung des Befehls Nr. 4. Einziehung von Literatur und Werken nationalsozialistischen und militärischen Charakters.

Der Kontrollrat erläßt folgenden Befehl:

Der Befehl Nr. 4 des Kontrollrats wird durch Hinzufügung des folgenden Paragraphen abgeändert: 6. Die Zonenbefehlshaber (in Berlin die alliierte Kommandantur) können eine begrenzte Anzahl von Exemplaren der laut Artikel 1 verbotenen Schriften für Forschungs- und Studienzwecke von der Vernichtung ausnehmen. Diese Schriften sind in besonderen Räumlichkeiten aufzubewahren, wo sie, jedoch unter strenger Aufsicht der alliierten Kontrollbehörde, von deutschen Wissenschaftlern und anderen Deutschen, die die entsprechende Erlaubnis von den Alliierten erhalten haben, eingesehen werden können.

Die Zonenbefehlshaber haben sich untereinander vermittels der Organe des Kontrollrates hinsichtlich der Anzahl und der Titel, des Aufbewahrungsortes und des Verwendungszweckes dieser Schriften Kenntnis zu geben.

Ausgefertigt in Berlin, am 10. August 1946.

(Die in den drei offiziellen Sprachen abgefaßten Originaltexte dieses Befehls sind von Joseph T. McNarney, General Sholto Douglas, Marshal der Royal Air Force, P. König, Armee-General, V. Sokolovsky, Marschall der Sowjetunion, unterzeichnet.)

Zur Ausweisung Degrelles

La Coruna, 4. Sept. (dana) Die spanische Regierung lehnt es ab, die Verfolgung des ehemaligen belgischen Rexistenführers Leon Degrelles zu unterstützen, wie aus einer amtlichen Erklärung der spanischen Regierung vom Samstag hervorgeht.

Lissabon, 4. Sept. (dana) Die portugiesische Regierung hat Vorkehrungen getroffen, um einen etwaigen Einreiseversuch des ehemaligen belgischen „Rexisten" Leon Degrelle nach Portugal zu verhindern. Es wurden Anweisungen für eine verschärfte Ueberwachung der Grenzen und Häfen Portugals gegeben.

Gewerkschaftliches

Eisenbahner-Gewerkschaften tagten

Frankfurt, 4. Sept. (dana) Eine Tagung der Eisenbahnergewerkschaften der drei westlichen Besatzungszonen fand nach Mitteilung der Eisenbahnergewerkschaft des FDGB, Hessen am 28. August in Frankfurt statt. Der Zweck der Tagung, die von hundert Delegierten besucht war, war die Anpassung des Organisationsaufbaues der Eisenbahnergewerkschaften an die wirtschaftspolitische Entwicklung. Ein Beschluß der Delegierten, der sich auf die Verordnungen des Alliierten Kontrollrates stützt, fordert die Landesorganisationen der Eisenbahnergewerkschaften in den drei westlichen Besatzungszonen auf, unverzüglich die Bildung von Zonengewerkschaften vorzubereiten. Ein Interzonensekretariat für die Industriegruppe „Verkehr" soll in Frankfurt eingerichtet werden, um eine praktische Arbeit der zu erwartenden Dreizonengewerkschaft zu ermöglichen. Außerdem wählte die Konferenz einen Interzonenvorstand, der mit vorläufigen Verhandlungsvollmachten ausgestattet wurde.

Landesgewerkschaft „Handel und verwandte Gewerbe". Der Zusammenschluß zur Landesgewerkschaft wurde anläßlich einer Konferenz der Gewerkschaft „Handel und verwandte Gewerbe" am 11. August in Frankfurt beschlossen. Die Genehmigung hierzu wurde bei der amerikanischen Militärregierung Wiesbaden beantragt. Gewerkschaftssekretär Alfred Fuchs, Frankfurt, wurde zum Landesvorsitzenden und Heinrich Wolfram, Frankfurt, zu seinem Stellvertreter gewählt (dana)

Gewerkschaftszeitung für Bayern

München, 4. Sept. (dana) Die „Gewerkschaftszeitung für Bayern" ist von der amerikanischen Militärregierung lizensiert worden. Herausgeber sind die Gewerkschaftsleiter Gustav Schiefer in München und Lorenz Hagen in Nürnberg. Hauptschriftleiter ist Georg Reuter in München.

Interessantes in Kürze

Stuttgart, 4. Sept. (dana.) Rund 60 Funktionärinnen der Sozialdemokratischen Partei aus Württemberg-Baden und Bayern kamen am 31. August und 1. September zu Besprechungen in Stuttgart zusammen. Die Arbeitstagung war als Vorbereitung für ein Interzonentreffen der sozialdemokratischen Frauen gedacht, das Anfang Oktober in Heidelberg stattfinden soll.

Berlin. Im Passagierflugverkehr New York und Berlin werden nach einer Meldung der American overseas airlinie ab 1. Oktober wöchentlich zwei Flüge stattfinden.

Weiden. Der Grundstein zu einer Sühnekapelle wurde am 1. September im ehemaligen Konzentrationslager Flossenburg in Anwesenheit von Vertretern der amerikanischen Militärregierung, der deutschen Behörden und Mitgliedern der UNRRA gelegt.

Stimme der Parteien

Kollektivismus und Gemeinschaft

Es ist anzunehmen, daß die „Badischen Neuesten Nachrichten" die „Stimme der Parteien" geschaffen haben, um den Parteien die Möglichkeit zu geben, ihre wesentlichen Gedanken und Ziele den Lesern in sachlicher und würdiger Form vorzutragen. Während anfangs die Veröffentlichungen der Parteien sich auf dieser Linie bewegten, ist in den letzten Wochen und Monaten festzustellen, daß Inhalt und Ton der parteioffiziellen Aeußerungen bisweilen viel zu wünschen übrig ließen. Die Stimme der Parteien hat sich manchmal wie ein häßliches Keifen und wüstes Schimpfen angehört und gewiß nicht dazu beigetragen, das Ansehen der Parteien zu erhöhen.

Diese Feststellung trifft auch auf den Artikel zu, den die Kreisleitung Karlsruhe der KPD in Nr. 75 der „Badischen Neuesten Nachrichten" unter der Ueberschrift: „Der Kollektivismus der Maria Sevenich" veröffentlicht hat. Statt das durchaus erörternswerte Problem des Kollektivismus zu behandeln, ergeht sich der Artikelschreiber fast nur in Darlegungen, die weder mit dem in der Ueberschrift genannten Thema etwas zu tun haben, noch sachlich richtig sind. Aber auch dort, wo er in drei Sätzen auf den Kollektivismus eingeht, versucht er nicht, den Begriff zu klären, sondern gibt sich mit so törichten Vergleichen wie zwischen „Kollektivismus" und „Kollekte" zufrieden. Mit dem gleichen Rechte könnte er „Kommunismus" und „Kommunion" nebeneinanderstellen, um arglosen Gemütern einzureden, die KPD sei im Grunde eine religiöse Bruderschaft.

Wir lehnen die Begriffsverwirrung, die der KPD-Artikel hervorzurufen geeignet ist, ab und wollen demgegenüber versuchen, unsere Auffassung von Kollektivismus so klar wie möglich darzustellen. Handelt es sich doch gerade hier um eine jener grundsätzlichen Fragen, an denen sich die Geister scheiden und die Unvereinbarkeit der kommunistischen mit der christlichen Auffassung zu Tage tritt.

Der Kollektivismus kommunistischer Prägung erscheint uns zunächst als ein Wirtschaftssystem, das sich für Gemeineigentum und Gemeinwirtschaft einsetzt und sein Ziel über die Vergesellschaftung alles Eigentums erstrebt. Weiterhin erblicken wir in ihm eine Geschichtsauffassung, nach der vorwiegend die Massen den Gang der Dinge entscheidend bestimmen. Schließlich ist er als philosophische Theorie dadurch gekennzeichnet, daß er alles Sein auf die Materie, näherhin auf wirtschaftliche Faktoren zurückführt und auch im Menschen nichts anderes als ein Produkt der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse sieht. Hiermit leugnet er alle geistigen und sittlichen Antriebe und mißt ihnen schon deshalb keinen Einfluß auf die Gestaltung des Lebens bei, weil sie selbst nur der Ausdruck einer bestimmten ökonomischen Situation sind. Die Konsequenz einer derartigen Auffassung bedeutet die Vernichtung des Menschen sowohl wie der menschlichen Gemeinschaft. Der Mensch wird zur Sache: „die Maschinerien von Staat und Wirtschaft schieben ihn in völliger Achtlosigkeit seiner persönlichen Freiheit umher" (Mitscherlich, Freier Sozialismus). Die menschliche Gemeinschaft wird zur seelenlosen Anhäufung atomisierter Individuen: „die Berührungen der Menschen untereinander sind Zufallsberührungen ohne die Verpflichtung der Rücksichtnahme, der Achtung, gar des Opfers" (ebda).

Im schärfsten Gegensatz hierzu steht die christliche Auffassung von Mensch und Gemeinschaft. Sie baut auf dem Glauben an Gott und die Offenbarung Gottes in Jesus Christus auf und behauptet damit in nicht mehr zu überbietender Weise die Existenz einer geistigen und übersinnlichen Welt, von der her die materielle Welt erst Leben und Sinn empfängt. In den Mittelpunkt der Schöpfung stellt sie den Menschen als Person, d. h. als mit Vernunft und freiem Willen begabtes Wesen. Damit und weiterhin als den Träger einer unsterblichen Seele erhebt sie ihn wesensmäßig über alles Irdische und bestimmt dieses zu seinem Dienste. Die überragende Bedeutung, die der Mensch als Person genießt, begründet auch sein Verhältnis zur Gemeinschaft. Von Natur aus ergänzungsbedürftig, ist er auf die gesellige Verbindung mit anderen Menschen angewiesen und verwirklicht durch sein soziales Handeln auf allen Lebensgebieten eine Fülle von Gemeinschaften. Wie bedeutsam aber auch diese Gemeinschaften sein mögen, so sind sie im letzten doch nicht Selbstzweck, sondern haben die Aufgabe, der personalen Vervollkommnung des Menschen zu dienen. Sie dürfen deshalb den Menschen nie zur Sache oder zum bloßen Mittel für ihre Zwecke erniedrigen oder auch nur in seiner freien Selbstbestimmung zu sehr einengen. Ueberspannt die Gemeinschaft ihre Forderungen, so darf und muß der Mensch seine personalen Rechte, auf die er nicht ohne Preisgabe seiner Würde verzichten kann, geltend machen.

Wer mit uns in der Tatsache, daß der Mensch vom Subjekt zum Objekt des Daseins geworden ist — gleichgültig ob er als Arbeitssklave an die Maschine gebunden ist, als Kanonenfutter auf die Schlachtfelder verfrachtet oder als Stimmvieh in die Parteipferche getrieben wird — den eigentlichen Fluch und die tiefste Sinnwidrigkeit unserer Zeit erblickt, der muß den Kollektivismus in jeder Form bekämpfen und sich auf die Seite jener schlagen, die beim Aufbau von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft vom richtigen, natur- und gottgewollten Verhältnis zwischen Mensch und Gemeinschaft ausgehen. Dieses Verhältnis basiert nicht auf rein wirtschaftlichen Gegebenheiten und erfüllt sich nicht in wirtschaftlichen Zielsetzungen. Gewiß spielen sie eine große Rolle, und keiner von uns ist so wirklichkeitsfremd, ihre tatsächliche Bedeutung zu unterschätzen. Wir wissen, daß den wirtschaftlich Schwachen mit idealen Gedankengebäuden nicht geholfen ist. Wir wissen aber auch um die brennende Sehnsucht des Menschen nach wahrer Freiheit und Würde seiner Person, deren Vergewaltigung durch den ökonomischen, historischen und philosophischen Kollektivismus schlimmer zu ertragen wäre, als jede andere Daseinsnot.

Anton Schwan
Generalsekretär der CDU Baden.

Arbeitsgemeinschaft CDU = CSU

Frankfurt, 4. Sept. (dana) Die Zusammenarbeit in einer ständigen Arbeitsgemeinschaft, welche die einheitliche Haltung der „Union" sichern soll, wurde auf einer Tagung der Vertreter der Christlich-Demokratischen Union und Christlich Sozialen Union der amerikanischen, britischen und sowjetischen Besatzungszonen sowie des Stadtkreises Berlin beschlossen, die am 28. und 29. August in Königstein im Taunus stattfand.

Der Generalsekretär der CDU in Großhessen, Bruno Doerpinghaus, berichtet dazu, Zweck der Tagung sei gewesen, eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Zonen sicherzustellen. Die Aussprachen hätten Uebereinstimmung in allen Lebensfragen des deutschen Volkes hinsichtlich der Einheit Deutschlands, seinen Grenzen in West und Ost und der Notwendigkeit der Beseitigung der Zonengrenzen ergeben.

CSU-Informationsblatt unter Zensur

München, 4. Sept. (dana) Das zweimal monatlich mit Genehmigung der amerikanischen Militärregierung erscheinende Informationsblatt der CSU in Bayern wurde, wie Oberst B. McMahon, der Leiter des Nachrichtenkontrollamtes der amerikanischen Militärregierung in Bayern, bekanntgab, wegen Verletzung der von der Militärregierung erlassenen Richtlinien auf unbestimmte Zeit unter Zensur gestellt, weil es in zwei aufeinanderfolgenden Ausgaben Artikel veröffentlichte, deren Inhalt eine Kritik an der sowjetischen Besatzungsmacht darstellt. „Diese Zensur soll mehr belehrend als bestrafend wirken", erklärte ein Beamter des amerikanischen Nachrichtenkontrollamtes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruher SPIEGEL

Eile mit Weile

Von Korff hat kürzlich sich in Rüppurr etabliert, / da neuerdings er hiesigen Ortes an einer Staatsdienststelle installiert. / Freund Palmström steigt, durchreisend in Karlsruhe, / natürlich in der Stadt der Fächerstraßen ab, / und — überlegend was er tue, / da er unabgeholt (leider! denn die Zeit ist knapp) / sich fühlt, so weist ihn ein Beamter / höflich gefragt zur Albtalbahn! / Kurzum! Freund Palmström bleiben fünf Minuten schließlich / von Korff zu sehen, der abgemagert sehr, / und, trotz der Kürze, kann er nicht umhin verdrießlich / zu fragen: „Wie kommt ihr denn nur zu diesem Mondverkehr!?" / Er hätte diesen Punkt wohl besser nicht berührt, / denn gleich erhält er folgendes durch Herrn von Korff doziert: / „Fährst du mit der Albtalbahn, / bist du stets be— pardon! bist du wirklich übel dran. / Nie ist's möglich, die Intressen, nämlich ihre wie die deinen, / irgendwo und -wie harmonisch oder praktisch zu vereinen. / Mußt du dich mal wirklich sputen, und du rechnest mit Minuten, / kommt sie später sicherlich. / Pünktlichkeit ist lächerlich. / Tust du sie jedoch verpassen, ist's noch weniger zum Spaßen. / Geh dann nur sogleich zu Fuß, das gibt weniger Verdruß. / Wohl, es kostet deine Sohlen; doch der Kuckuck soll es holen: / Ist um sechs mein Büro aus, sehn ich hungrig mich nach Haus, / geht die nächste Bahn um sieben! / Fahrplanmäßig, wohl versteht sich, was mit Praxis nicht identisch. / Freund, ich rat' dir eines nur: zieh du niemals nach Rüppurr! / Denn dort fährt die Albtalbahn, / und da wärst du übel dran. W.

Gassperrzeiten aufgehoben

Rationierung bleibt

Mit Freude begrüßten die Hausfrauen das Aufheben der Sperrzeiten für die Gasversorgung während des Tages. Für viele Hausfrauen ist diese neueste Regelung eine große Erleichterung in ihrem gerade heute schweren und manchesmal recht anstrengenden Tagewerk. Wie oft wurde das Mittagessen nicht ganz fertig oder es war nicht mehr aufzuwärmen, wenn der Mann später als gewohnt von der Arbeit kam. Dies ist jetzt, dank der weitgehenden Instandsetzung der Gaserzeugungs- und Verteilungsanlagen, überstanden. Aber schon taucht die Versuchung auf, mehr Gas zu verbrauchen als das Kontingent zuläßt. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich bemerkt, daß trotz der Fortfalles der Sperrzeiten die Gasrationierung nach wie vor in Kraft bleibt. Jedem Abnehmer ist seine Höchstverbrauchsmenge bekannt und es ist zur Vermeidung von Strafen unbedingt erforderlich, daß keine Ueberschreitungen stattfinden. Die Erfindungsgabe unserer Hausfrauen, die gerade in der heutigen Zeit auf Hochtouren laufen muß, wird bei zusammenhängender Versorgung tagsüber einen wirtschaftlicheren Gasverbrauch bewerkstelligen können, so daß noch gewisse Einsparungen möglich sein dürften. Auf noch eine Möglichkeit soll ebenfalls hingewiesen werden. Durch die Erschütterungen der Rohrleitungen während der Bombenangriffe und durch die fehlende oder unregelmäßige Ueberprüfung mangels Fachpersonal während des Krieges können sich jetzt, nachdem ganztags die Leitungen unter Gasdruck stehen, vorhandene Undichtigkeiten in verstärktem Maße bemerkbar machen. Im Interesse der eigenen Sicherheit ist es bei Wahrnehmung von Gasgeruch erforderlich, umgehend einen Installateur zu rufen, damit Unglücksfälle vermieden werden. Auf die Bekanntmachung der Städtischen Werke Karlsruhe im Anzeigenteil, sei besonders hingewiesen.

Lebensmittelkarten-Ausgabe. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 93. Zuteilungsperiode erfolgt ab Donnerstag, den 12. September, bei den Kartenstellen der Bezirksverwaltungen. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlage der vom Arbeitgeber oder Arbeitsamt bestätigten Registrierkarte.

Ehrendienst. Der Treffpunkt zur Ableistung des Ehrendienstes am Samstag, den 7. September 1946, ist auf 13 Uhr — Kleine Kirche (Kreuzstraße) — festgesetzt.

Freie SpuSpVg Karlsruhe. Am Donnerstag, 5. Sept., 20.00 Uhr, treffen sich die Mitglieder und Freunde des Vereins (Abt. Mühlburg) im „Jägerhaus" zu einer Versammlung.

Volksschauspiele Oetigheim. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die französische Militärregierung die Zufahrt zu den Volksschauspielen Oetigheim für Besucher aus der amerikanischen Zone gestattet, sofern die Eintrittskarten in der Visastelle (Bahnhofstraße 50) abgestempelt sind. Besucher, die dieser Anordnung nicht nachkommen, werden bei der Zonengrenze zurückgewiesen.

Sonderzüge zu den Passionsfestspielen in Bruchsal. Strecke Karlsruhe—Bruchsal am 7., 8. und 15. Sept. 1946; Strecke Mannheim—Schwetzingen—Graben—Bruchsal am 9., 10. 11., 12., 15. Sept. 1946; Strecke Heilbronn—(Sinsheim)—Eppingen—Bretten-Bruchsal am 7., 8., 9., 13., 14., 15. Sept. 1946.

Tödlicher Unfall. Ein Lastwagen, der von der Gartenstraße die Karlstraße kreuzte, stieß mit einer Straßenbahn zusammen. Dabei fuhr ein Personenkraftwagen, der auf der Karlstraße gerade die Unfallstelle erreichte, auf den Lastwagen auf. Ein darin sitzendes Kind wurde herausgeschleudert und erlitt tödliche Verletzungen, während zwei andere Insassen des Personenwagens mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Geschäft um eine Kuh. Eine Kuh im Wert von 800 Mark, die ein Landwirt für 900 Mark von einem Gastwirt gekauft hatte, war von ihm am gleichen Tage zum Preis von 2000 Mark an einen Maurer weiterverkauft worden. Dieser behielt sie 3 Monate lang und hat in dieser Zeit wöchentlich etwa 45 Liter Milch, die er hätte abliefern müssen, für sich behalten. Dann verkaufte er die Kuh zu 1950 Mark an einen Kohlenhändler, der sie am gleichen Tage zum Betrag von 2500 Mark an einen Mann weiterverkaufte, der die Absicht hatte, sie schwarz zu schlachten. Sämtliche Beteiligten sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Schwindler. Ein Handlungsgehilfe und ein landwirtschaftlicher Arbeiter wurden festgenommen, weil sie versucht haben, sich durch falsche Angaben Personalausweise zu erschwindeln, um sich mit diesen doppelte Lebensmittelmarken zu verschaffen.

Nette Früchtchen. Ein 16jähriger Schüler und ein 16jähriger Hilfsarbeiter, die Ende Juli in ein Lebensmittelgeschäft in der Philippstraße eingebrochen waren und daraus eine größere Menge Lebensmittel gestohlen hatten, konnten festgestellt und in das Gefängnis eingeliefert werden.

Goldene Hochzeit. Am 5. September kann das Ehepaar Dr. Gustav Kaiser und Ehefrau Agnes Boeckhstraße 34, das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Geburtstag. Am 31. August feierte Frau Magdalene Baier, Witwe, Karlsruhe-Rüppurr, Allmendstraße 7, in körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag. Der Herr Oberbürgermeister übermittelte dem greisen Geburtstagskind die herzlichsten Glückwünsche nebst einer Ehrengabe der Stadt. — Am 4. September beging Adam Schröder, Karlsruhe, Karlstraße 88, seinen 80. Geburtstag.

Aufmarsch der ABC-Schützen

Aufnahmefeier in der Uhlandschule

Das war ein vielstimmiges Lärmkonzert von Buben und Mädchen am Dienstagnachmittag im Hof der Uhlandschule! Aufmarsch der ABC-Schützen! Mit dem Ränzel auf dem Rücken, aber leider ohne die traditionelle Zuckertüte. Soviele Kinder, soviele Mütter! Hier war es das älteste Kind, dort das Nesthäkchen, das die Mutter zum ersten Schulgang führte. Kaum der eine oder andere Vater; denn viele Väter dieser Kriegskinder sind den Soldatentod gestorben oder warten noch fern der Heimat hinter Stacheldraht auf den Tag der Befreiung und Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft. An der Mutter Hand taten unsere ABC-Schützen diesen ersten wichtigen Schritt ihres jungen Lebens in ein neues Land ihrer von Not und Leid umdüsterten Kindheit. Man konnte seine helle Freude an den sauber gekleideten Buben und Mädchen haben; denn die deutsche Frau und Mutter setzt auch in Zeiten größter Opfer und Entbehrungen ihren ganzen Stolz darein, ihre Lieblinge so proper und nett wie möglich zu kleiden.

Um den Kindern den Eintritt in den ersten Pflichtenkreis ihres Lebens, in die Schule, leichter und angenehmer zu gestalten, hatte der Leiter der Uhlandschule, Herr Hanser, zusammen mit Frl. Riebler für die ABC-Schützen eine kleine Aufnahmefeier im Korridor des Schulgebäudes vorbereitet, die ganz auf das kindliche Auffassungs- und Einfühlungsvermögen zugeschnitten war. Kinder sangen und spielten für Kinder. Reizende Liedchen und hübsche Gedichte, heitere Neckverschen und lustige Geschichten entzückten in buntem Wechsel Aug und Ohr und Herz der Kleinen. So von der Schule empfangen und aufgenommen wird diese den Kindern kein Schreckgespenst sein, sondern eine Stätte, zu der sie gerne ihre Schritte lenken.

Schulleiter Hanser wies in seiner Begrüßungsansprache auf die großen Schwierigkeiten hin, die gerade die Schule nach dem geistigen und materiellen Zusammenbruch unseres Volkes und Vaterlandes zu meistern hat. Lehrer- und Schulraumnot und mangelhafte Ernährung erschweren die Schularbeit. 1600 Kinder, auf 35 Klassen verteilt, d. i. das Vierfache der früheren Zahl, muß allein die Uhlandschule heute in nur 17 Schulräumen betreuen und unterrichten. Schulleiter Hanser ermahnte die Eltern, ihre Kinder pünktlich und regelmäßig zur Schule zu schicken, da sonst jeder geordnete Schulbetrieb unmöglich gemacht wird. L. A.

Die schönen Ferien sind zu Ende

Schlußfest im Ferienlager der Arbeiterwohlfahrt

War das ein Leben auf dem Platz im Hardtwald. Die Kinder hatten zum Abschluß der Ferien ihre Angehörigen als Gäste geladen, dazu den Fürsorge-Offizier der Militärregierung, Lt. Baxter, die Stadtverwaltung, Stadträte, Behörden und Vertreter der anderen Wohlfahrtsorganisationen. Die Feuerwehrkapelle Mühlburg ließ beschwingte Klänge hören und das Schifferklavier spielte auf zu lustigem Reigen. Ein dreistündiges Programm führte den Besuchern das in den Ferien von den Kindern Gelernte vor Augen und in die Ohren, das den Kindern Freude und Erlebnis wurde.

Weißgedeckte und blumengeschmückte Tische waren indes hergerichtet für rund 600 Kinder. Gewaltige Mengen Kaffee standen bereit, über 100 große Zwetschgen- und Käsekuchen waren aufgeschnitten und zugeteilt. Es war nicht nötig, den Kindern guten Appetit zu wünschen. Sie hatten in den vier Wochen bisher gelernt zuzugreifen, aber an ihrem Festtag hat man es besonders gut mit ihnen gemeint.

Ein Handballspiel der Freien Spiel- und Sportvereinigung zog anschließend das Interesse auf sich, die Musik spielte flott dazu, und — schon rief die Glocke wieder, diesmal zum Abendessen. Der Tischspruch der Kinder: „Und wenn sich alle Balken biegen, wir werden es schon runter kriegen." Sie haben auch das noch geschafft, und dann beim Sammeln zum Heimweg die letzte Ueberraschung: Jedes Kind bekam eine ausgewachsene Brezel und eine ganze Tafel Schokolade. Voll Glück und Freude und ganz mit sich und dem Schönen beschäftigt, verließen die Kinder den Platz, der ihnen heimisch und lieb geworden war.

Und das muß noch gesagt werden: Alle die freiwilligen Helfer der Arbeiterwohlfahrt, sie haben eine Aufgabe erfüllt, die sie selbst mit Stolz empfinden. Diese Genugtuung soll ihr Lohn sein und ist es auch. Auch dem Fürsorgeoffizier, den Organisationen, den Freunden und Gönnern steht das Recht zu, den Erfolg der örtlichen Kindererholung der Arbeiterwohlfahrt mit herbeigeführt zu haben. Und nicht zuletzt war die ganze Sache eine Magenfrage, für die die vielen fleißigen Frauen in Küche und zur Bedienung ihre äußerste Pflicht getan haben, um den gewaltigen Anforderungen gerecht zu werden. Bei.

Kultusminister Dr. Heuß zur Schulreform

Neben Staatsschule auch Privatschule

Stuttgart, 4. Sept. (dana). „Bei aller Berechtigung des Eigenlebens der einzelnen Länder müßten die Schulpläne einheitlich aufeinander abgestimmt werden", erklärte der Kultusminister von Württemberg-Baden zur Frage der Schulreform. Der Staat, sagte Dr. Heuß, habe kein Bildungsmonopol, er handle lediglich im Auftrag der sozialen, kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Gruppen. Daher solle grundsätzlich an der Staatsschule festgehalten werden, ohne das Privatschulwesen einzuschränken. Die Schule der Zukunft habe die wichtige Aufgabe, die Schüler zur Demokratie zu erziehen. Voraussetzungen hierfür sind nach der Meinung des Ministers die Schaffung eines nach demokratischen Grundsätzen aufgebauten Lehrplans und die Bildung demokratischer Einrichtungen. Die Volksschule müsse die zentrale Bildungsanstalt des deutschen Volkes werden.

Der Schuleintritt sollte wie früher mit Vollendung des 6. Lebensjahres erfolgen. Die Dauer der Volksschule würde acht Jahre betragen, davon entfallen vier Jahre auf die Grundschule. Die höhere Schule sollte in den ersten zwei Jahren in allen Formen einen gleichmäßigen Lehrplan mit Englisch als Fremdsprache haben. Durch diese Regelung seien Uebergangsmöglichkeiten von den Volks- und Mittelschulen zur höheren Schule geschaffen. Im 3. Schuljahr sieht der Plan des Ministers eine Gabelung in drei Zweige vor. Das altsprachliche Gymnasium sollte mit Latein in der dritten und Griechisch in der vierten Klasse beginnen. Im neusprachlichen Gymnasium würden die modernen Fremdsprachen betont und Latein von der dritten, Französisch von der vierten Klasse an gelehrt werden. Das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium sollte besonderen Wert auf den Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften legen, aber auch für neuere Fremdsprachen und für wahlfreies Latein von der vierten Klasse ab lassen.

Der Plan des Ministers sieht die Möglichkeit einer Koppelung von zwei Zweigen der höheren Schule vor. Für Mädchen sollte neben diesen drei Schulzweigen noch die Sonderform einer Frauenoberschule bestehen, die nicht zum Hochschulstudium berechtigt.

Der Minister schlägt vor, höhere Lehranstalten, die bis zur 6. Klasse und auf dem Lande bis zur 4. oder 5. Klasse führen, einzurichten. Ferner sollte die Aufbauschule für die begabten Schüler auf dem Lande geschaffen werden, die nach der 7. Volksschulklasse einsetzt und zur Reifeprüfung führt. Die Volkshochschule sollte die Möglichkeit zur freiwilligen Weiterbildung der Erwachsenen bieten.

Als wichtige Vorbedingung einer Schulreform sieht Dr. Heuß eine gründliche Lehrerbildung an. Nach Abschluß der Volksschule sollte der angehende Volksschullehrer innerhalb von vier Jahren mit einem Internat verbundenen Lehreroberschule in Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften und musischen Fächern ausgebildet und anschließend in einer zwei Jahre dauernden Berufsausbildung auf dem pädagogischen Institut zur Lehrerdienstprüfung geführt werden. Daneben sollte der Zugang zum Volksschullehrerberuf von den Oberschulen aus möglich sein.

Schulungs- u. Aussprachetagung der CDU

Am Sonntag, 1. September 1946, führte der Kreisverband Karlsruhe-Land der Christlich-Demokratischen Union in acht Gemeinden des Kreises Karlsruhe, und zwar in Ettlingen, Busenbach, Langensteinbach, Forchheim, Linkenheim, Graben, Weingarten und Söllingen, erstmals Schulungs- und Aussprachetagungen für die CDU-Bürgermeister, -Gemeinderäte, -Kreistagsabgeordneten und CDU-Funktionäre durch. Die Tagungen waren sehr gut besucht und nahmen einen ausgezeichneten Verlauf. Die Referenten der einzelnen Tagungen behandelten aktuelle Fragen der Gemeindepolitik, wie Unterbringung der Ostvertriebenen, Baustoffbeschaffung für die durch den Krieg beschädigten Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen, ferner landwirtschaftliche Fragen, wie Düngemittelbeschaffung, Viehbewirtschaftung, Getreidebewirtschaftung, Anbauplanung usw. Parteiorganisatorische Fragen wurden eingehend erörtert. An der lebhaften Aussprache zu den Referaten wurden zahlreiche wertvolle Anregungen gegeben. Einhellig wurde festgestellt, daß wir ohne Hilfe der Militärregierung nicht in der Lage sein werden, die Ernährungskrise zu überwinden, und ebenso kann der Wiederaufbau nicht durchgeführt werden, wenn die Militärregierung den Prozentsatz der zugeteilten Baustoffe, besonders in Bauholz, nicht erhöht. Kritik wurde an den Zuständen auf dem Karlsruher Landratsamt geübt. — Für die um Bretten liegenden Gemeinden des Karlsruher Landkreises findet die gleiche Tagung am Sonntag, 15. September 1946, in Bretten statt. L. A.

Das Ablieferungssoll für Kartoffeln

Stuttgart, 4. Sept. (dana). Die vorläufigen Sätze für die von den Erzeugern in der amerikanischen Zone abzuliefernden Kartoffeln sind nach einer Mitteilung des Koordinierungsamtes der Militärregierung beim Länderrat wie folgt festgesetzt worden: Die Gesamtmenge an Kartoffeln, die innerhalb der amerikanischen Zone abzuliefern ist, beträgt in Uebereinstimmung mit den Erntevorschätzungen 2 926 000 Tonnen. Die diesjährige günstige Ernte ermöglicht gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung des Ablieferungssolls. Am Gesamtkartoffelaufkommen ist Bayern mit 1 970 000 Tonnen beteiligt, Württemberg-Baden mit 360 000 und Großhessen mit 596 000 Tonnen. Nach dem Ablieferungsplan haben die Erzeuger alle Kartoffeln abzuliefern, mit Ausnahme folgender Mengen: Selbstversorger 275 Kilo je Person und Jahr, für Aussaatzwecke 2,3 Tonnen je Hektar der für 1947 vorgesehenen Anbaufläche.

Die Verwendung von Kartoffeln zu Futterzwecken ist ausschließlich auf Schnittkartoffeln, ungenießbare und Kleinkartoffeln, die für den menschlichen Verzehr nicht geeignet sind, beschränkt. Mehr als 15 Prozent des Gesamtaufkommens an Kartoffeln darf nicht zu Futterzwecken verwendet werden.

Ostflüchtlinge in neuer Heimat

Gleiche Rechte und Pflichten der Zugezogenen

Am 27. August fand bei Haid u. Neu die erste Versammlung der SPD für Ostflüchtlinge statt, die überaus stark besucht war. Als erster Redner und zugleich als Vertreter der Flüchtlinge sprach Roktor Gretzer, der die Lösung der Flüchtlingsfrage als eine Hauptaufgabe unserer Tage bezeichnete. Die Verständigung zwischen den Flüchtlingen und den hiesigen Einwohnern sei die Grundvoraussetzung für den notwendigen Einbau der Zugezogenen, der nur mit gleichen Rechten und Pflichten vollzogen werden könne. Hierbei sei das Bemühen aller mit diesen Fragen befaßten Dienststellen hoch anzuerkennen, wenn auch die neuen Bürger noch manche Forderung anmelden müßten. Alle Beteiligten müßten sich stets der Tatsache bewußt sein, daß sie Opfer einer Politik der Gewalt und des Unrechts geworden seien. Aus der entstandenen Notgemeinschaft heraus müsse der ernste sozialistische Wille geboren werden, auf wahrhaft demokratischer Grundlage allen von dem Unglück der Heimatlosigkeit Betroffenen zu helfen.

In der Steuergesetzgebung und in der Frage der berechtigten Rentenansprüche müsse ebenso Rücksicht auf die besondere Lage der Ostflüchtlinge genommen werden, wie bei der wichtigen Frage der Denazifiierung, wobei möglichst eigene Spruchkammern zu bilden seien.

Der Direktor des Wohnungsamtes, Orth, machte eindringlich auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam, die der Unterbringung der Zuziehenden in Karlsruhe entgegenstehen, wobei nicht vergessen werden dürfe, daß auch gewerblicher Raum zur Verfügung gestellt werden müsse, wenn neu zu errichtende Arbeitsstätten den Lebensunterhalt für alle gewährleisten sollten. Die Flüchtlinge dürften bei ihren Forderungen nicht vergessen, daß Karlsruhe schon seit den ersten Kriegstagen unter sich stetig steigernden Luftangriffen zu leiden gehabt habe. Darum nehme sich die SPD besonders des Flüchtlingsproblems an. Das beweise, daß das jetzt dem Länderrat vorliegende Ostflüchtlingsgesetz zu überwiegendem Teil sozialdemokratischer Initiative zu danken sei. Die SPD lehne es ab, den Ostflüchtlingen Hoffnungen auf baldige Rückkehr in ihre Heimat zu machen, sie lehnt aber auch ab, auf deutsche Ostgebiete freiwillig zu verzichten. Die SPD setzt ihre ganze Hoffnung auf das sozialistische Gewissen ihrer Genossen jenseits der Grenzen, die zu der selben Einsicht gelangen mögen, wie die französischen Sozialisten in der Ruhrfrage.

Zu Fragen des Arbeitseinsatzes sprach der Direktor des Arbeitsamtes, Konz. Durch Verlagerung und Zerstörung sei die an sich niemals besonders groß gewesene Industrie noch weiter zusammengeschmolzen. Darum müßten auch die Ostflüchtlinge sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß nicht jeder in eine von ihm erwartete Stellung gelangen könne. So könnten z. B. nicht alle, die einmal selbständig waren, wieder einen eigenen Betrieb bekommen, wohingegen Hilfsarbeiter und vor allem Kräfte des Baugewerbes dringend gesucht würden. Weitere Schwierigkeiten entstünden durch den außerordentlich großen Mangel an Material aller Art. Für weibliche Arbeitsuchende bestehe vor allem in den Haushaltberufen Bedarf, darüber hinaus sei man bemüht, gerade der Frau unter Angleichung ihres Lohnes an den des Mannes weitere Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Bürgermeister Riedinger konnte an Hand einiger besonders instruktiver Zahlen nachweisen, mit welchen Schwierigkeiten die Stadtverwaltung auf allen Gebieten der Versorgung zu kämpfen hat bei ihrem Bemühen, das Los der Ostflüchtlinge zu erleichtern. Der kommende Winter stelle hierbei besonders schwierige Probleme, wie z. B. den Holzschlag, bei dem die Mithilfe auch der Ostflüchtlinge besonders dankbar begrüßt würde. Einige weitere Diskussionsredner und der starke Beifall, der den Referenten oft während ihrer Ausführungen gespendet wurde, bewies die lebhafte Anteilnahme der Ostflüchtlinge, aber auch der hiesigen Einwohnerschaft.

Badischer Fremdenverkehrsverein

Lahr. Unter dem Vorsitz seines 1. Vorsitzenden, Paul Gütermann-Gutach, hielt der Badische Fremdenverkehrsverband für die französische Besatzungszone hier eine Tagung ab. Das Interesse, das dem Neuaufbau des badischen Fremdenverkehrs entgegengebracht wird, ergibt sich aus der Tatsache, daß 108 Gemeinden, 11 Kurvereine und sechs Verkehrsämter dem Verband beigetreten sind. Die einschlägigen Fragen wurden in verschiedenen Referaten behandelt, die eine lebhafte Debatte auslösten.

Zunächst veränderlich, später freundlicher

Vorhersage: Noch Andauer des unbeständigen Wetters mit häufigem Wechsel zwischen stärkerer Bewölkung mit Regenfällen und späterer Aufheiterung. Noch keine wesentliche Temperaturänderung gegenüber den Vortagen.

Rheinwasserstände

3. September: Konstanz 389 (+1). Breisach 272 (+3). Kehl 315 (—25). Maxau 488 (—12). Mannheim-Rhein. 380 (+15). Mannheim-Neckar. 371 (+10). 4. September: Konstanz 387 (—2). Breisach 269 (—3). Kehl 314 (—1). Maxau 496 (+8). Mannheim-Rhein. 387 (+7). Mannheim-Neckar. 374 (+3).

Radioprogramm

Stuttgarter Sender

Freitag, 6. September: 10.00—10.30 Schulfunk. 11.45—12.00 Haus und Heim. 15.00—15.15 Neue Bücher. 17.30—18.00 Besinnliche Heiterkeit. 18.05—18.30 Echo der Zeit. 19.00—19.15 Sport. 19.15—19.30 Gegen menschliche Leiden. 19.30—20.00 Parteien diskutieren. 20.35—21.00 Gute Unterhaltung. 21.00 bis 22.00 Feierabend. 22.30—23.00 Konzert.

Samstag, den 7. September: 10.00—10.30 Schulfunk. 10.30 bis 10.45 Amerikanische Weisen. 13.30—13.45 Margit Humbrecht. 14.00—14.30 Volksmusik. 14.30—15.00 Auskunft bitte. 15.30—18.00 Oper. 18.45—19.00 Rechtsfragen. 19.00—19.15 Wirtschaftsfragen. 19.45—20.00 Blick in die Welt. 20.35 bis 21.00 Rund um die Stadt. 21.00—22.00 Bunte Stunde. 22.30 bis 23.00 Tanzmusik.

Gegensätzlichkeiten

Kulturbericht aus Baden-Baden

Unsere Badestadt mit ihrem Doppelnamen hat gleichsam von jeher immer auch zwei Gesichter gehabt. Bereits zu den Römerzeiten war die civitas aurelia aquensis nicht nur Heil- sondern auch Luxusbad. Nicht Legionäre allein, selbst Imperatoren waren Badegäste.

Rings um den engen, winkeligen Stadtkern im Tal entstanden großzügig angelegte Villenviertel, die sich an den Berghängen rechts und links stets höher hinaufzogen, bis zum Fuße des Merkur mit Drahtseilbahn und Aufzug und dem Fremersberg mit seinem stufenreichen Aussichtsturm.

Auf Landkarten und Fahrplänen als wichtiger Verkehrsmittelpunkt erscheinend, liegt doch die Stadt selbst seitab von der allgemeinen Durchgangslinie, abgeschlossen für sich in einem aus der Rheinniederung zu den Ausläufern des Schwarzwaldes abzweigenden Seitental.

Beides, Berg- und Tallandschaft, öffnen sich nach Westen hin. Der Blick zum unfernen Rhein weist über diesen hinaus, zum ragenden Münsterturm und zu den Vogesenkämmen. Und doch fanden sich auch immer gern Gäste aus dem Osten bei uns ein. Eine „russische Kapelle" ward für sie errichtet. Ganz nahe dabei steht aber auch die „english church". Die gotische Stiftskirche und die in griechischem Stil erbaute Sturdzakapelle, beide auf halber Höhe, zu verschiedenen Seiten der Oossenke erbaut, beherrschen, jede für sich, einen Teil des Stadtbildes und werden damit zu Wahrzeichen solcher überall aufspürbaren Gegensätzlichkeiten. Spielbank und Kloster fanden sich bei uns im gleichen Ort vereint.

Gegensätzlich wie das Rathaus, als früheres Jesuitenkollegium ein Barockbau, und das im Weinbrennerschen Empire errichtete Kurhaus sind auch unsere beiden Bühnen, der weiträumige, offene „große Bühnensaal" und der geschlossene, hochgestufte Innenraum des „Kleinen Theater" mit seinen vielen Rängen und Logen. Während im großen Bühnensaal laufend Gastspiele auswärtiger Bühnen, besonders aus Paris, veranstaltet werden, hat sich im „Kleinen Theater" ein eigenes, festes Ensemble zusammengefunden. Auch hier ist der Einzelspielplan in sich gegensätzlich. Mit „Kabale und Liebe" wurde begonnen. Dann folgten: „Philine" von Rößler, „Voruntersuchung" von Alsberg und Hesse, das „Glas Wasser" von Scribe, das „Lebenslängliche Kind" von Kästner (Neuner) und schließlich „Antigone" von Anouilh. Von diesen sechs Vorstellungen hatte gleich die erste, „Kabale und Liebe", den unbestritten größten äußeren Erfolg. Von innen her gesehen muß dagegen wohl Antigone, inszenierungsmäßig und darstellerisch, als die beste Aufführung bezeichnet werden. Hier trat die gegenseitige volle Abstimmung der Schauspieler aufeinander deutlich in Erscheinung, was gerade bei diesem an inneren Gegensätzlichkeiten reichen Stück als besonderes Verdienst der Regie (Arthur Maria Rabenalt) zu werten ist.

Als letzte Aufführung der Vorspielzeit, die im April begann und nun zu Ende ging, kamen Hauptmanns „Ratten" heraus. Bei gleich kompromißloser Regie wie bei der „Antigone" und gleichfalls ausgezeichneter Darstellung wurde auch diese Vorstellung zu einem inneren Erlebnis, obwohl man als Hauptmann-Ehrung, als die sie gedacht war, lieber ein anderes Werk des Dichters gesehen hätte. Denn gar manches in dem Stück, das im Jahre seines Erscheinens (1911) mahnend, anklagend, ja „umstürzlerisch" gewirkt haben muß — im wilhelminischen Berlin —, ist heute von Staub bedeckt, wie die Dachbodenkammer mit den Schauspielrequisiten des früheren Theaterdirektors Hassenreuther. Um so höher ist es zu werten, daß — über das zeitbedingte hinaus —, das rein menschliche, sein „Mitleiden", mit seinen Figuren, mit der Umwelt, in die sie gestellt sind und in der sie sich nicht zurechtfinden, immer wieder eindringlich und packend zum Ausdruck kam. Auch das Publikum ging dabei bereitwillig mit, so sehr manchen zunächst das „Milieu" befremdet haben mag.

So kann die „Vorspielzeit", als welche sie die Intendanz (Paul van der Hurk) bezeichnet hat, als verheißungsvoller Auftakt angesehen werden: es wird bestimmt auch hier gelingen, die Aufgabe zu lösen, welche uns alle „Gegensätzlichkeiten" unseres Lebens stellen, nämlich die innere Einheit darin aufzuspüren und die Synthese dazu in uns selbst zu finden. Auf dem Gebiet des Theaterwesens aber heißt diese vor allem, die rechte Beziehung zum Leben und Erleben der Gegenwart herzustellen, „versunkene Glocken" wieder zu heben und neue zum Tönen zu bringen.

Gerade Baden-Baden mit seinen vielen kleinen Brücken und Brückchen aller Art über die Oos, das frische Berggewässer, das, in verbreitertem Bett im sorgsam gepflegten Kurviertel geruhig und doch belebend einherströmt, ist von jeher in sich eine Art „Brücke" gewesen, zwischen einst und jetzt, zwischen Neuzeit und geschichtlicher Ueberlieferung, zwischen „West" und „Ost". Möge es das auch diesmal sein und bleiben.

Walter Sommer.

Neuer Intendant am Badischen Staatstheater

Mit Beginn der neuen Spielzeit übernimmt Erwin Hahn den Intendantenposten am Staatstheater. Der bisherige Intendant Dr. Weidner geht als Leiter der dortigen Bühne nach Heilbronn. Mit Erwin Hahn nimmt ein versierter Theatermann die Geschicke des Staatstheaters in die Hand, der seit 1906 als Schauspieler, Regisseur und Intendant für das Theater gearbeitet hat. Er war nach dem ersten Weltkrieg von 1920 bis 1927 Intendant des Schwarzburgischen Landestheaters in Rudolstadt, anschließend von 1928 bis 1933 Intendant des Städtischen Theaters Heidelberg, gleichzeitig ab 1932 Direktor des Münchener Volkstheaters, dessen Leitung er 1934 abgeben mußte, weil er sich den damaligen nazistischen Direktiven nicht unterordnete. Von 1935 trat er nur noch mit gelegentlichen Inszenierungen, besonders in Leipzig, hervor. Erwin Hahn, der sich auch als Bühnenschriftsteller betätigte, war bis 1934 im Verwaltungsrat des deutschen Bühnenvereins und Beisitzender des Bühnenschiedsgerichts. Wie uns Herr Hahn mitteilte, trägt sein momentanes Hiersein vorläufig nur informatorischen Charakter, um sich mit den Karlsruher Verhältnissen ganz vertraut zu machen, bis er dann ab 1. Januar 1947 die volle Verantwortung für das Staatstheater übernimmt. Es wird sich für die Karlsruher Bühne sehr zum Vorteil auswirken, wenn sie unter der einheitlichen zielbewußten Führung eines routinierten Theatermannes arbeitet. Nz.

Die letzten Festspieltage in Salzburg

Unter den zahlreichen musikalischen Ereignissen der Salzburger Festspiele ragten das Konzert des französischen Dirigenten Charles Munch und die dritte Serenade unter Paumgartner hervor. Charles Munch, der Präsident des „Orchesters de la Societée des concerts du conservatoire" in Paris dirigierte. In seinem interessanten und durchaus französischen Salzburger Programm stand die „Phantastische Symphonie" von Hector Berlioz, ein älteres Werk von Ravel, „Daphnis und Chloe", das den Abschluß des vom Publikum mit Begeisterung aufgenommenen Konzertes bildete.

Beim dritten Serenadenkonzert mußte auf den romantischen Rahmen der Felsenreitschule wegen schlechten Wetters verzichtet werden. Prof. Paumgartner, der Leiter des Mozarteums, brachte mit den Wiener Philharmonikern im Festspielhaus die C-Dur-Sinfonie, die Mozart mit 17 Jahren komponierte. Es folgte das Flötenkonzert, das in Otmar Nussio, dem Schweizer Dirigenten und Komponisten, einen vorzüglichen Interpreten hatte. Abschließend folgte Mozarts Serenade in D-Dur.

Im 7. und letzten Orchesterkonzert wird der Generalintendant der Württembergischen Staatstheater, Bertil Wetzelberger, die Wiener Philharmoniker dirigieren. Auf dem Programm stehen Werke von Karl Maria von Weber, Richard Strauß, Barber und Tschaikowsky.

Große Namen in Salzburg

Zwei Prominente des internationalen Musiklebens, John Barbirolli und Ernest Ansermet, gaben dem reichhaltigen Programm der diesjährigen Salzburger Festspiele neue Anziehungspunkte. John Barbirolli, der Arturo Toscanini in der Leitung der New Yorker Philharmoniker folgte, wurde in Salzburg mit großer Spannung erwartet. Er rechtfertigte dieses Interesse durch seine temperamentvolle und virtuose Leistung vollkommen. Auf dem Konzertprogramm stand die Ouvertüre von Rossinis Oper „Semiramis", dann Elgars Introduktion für Streichquartett und Orchester Op. 47. Etwas unvermittelt in dieser Folge stand die wohl als Mozartehrung zu verstehende Aufführung der Es-Dur-Sinfonie des Salzburger Meisters. Zum Abschluß kam die C-Moll-Sinfonie von Joh. Brahms zu glänzender Darstellung und wurde vom Publikum mit festlichem Applaus bedacht. Ernest Ansermet, vornehmlich in Genf, ist im ganzen Bereich großer Musik und an den Konzertpulten aller bedeutenden Orchester ein anerkannter und verehrter Meister. Er setzte sich mit besonderem Interesse für Ballettwerke ein und hat anfangs im Kreise um Diaghileff und später selbständig fast alle modernen Kompositionen dieser Art entweder uraufgeführt oder zu entscheidendem Erfolg gebracht. Der Domkapellmeister Josef Meßner mit dem Mozarteum-Orchester und den Solisten Gertrude Hutter, Rosette Anday, Erich Maykut, Herbert Jungwirth und dem Salzburger Domchor behauptete sich mit einer sehr gediegenen musikalischen und künstlerischen Leistung durchaus neben den internationalen Gästen. dana.

Lieder- und Arienabend Luise Leistner

Mit einem Lieder- und Arienabend eröffnete die Sopranistin Luise Leistner im Konzerthaus die Hochflut der Winterkonzerte. Das geschmackvolle, wenn auch in gewohnten Gleisen sich bewegende Programm enthielt Liedergruppen von Brahms und Richard Strauß, unter denen die „Freundliche Vision" besonders gelang. Dann folgten Arien von Haydn, Mozart, Lortzing, Thomas, Verdi und Puccini, in denen sich die Sängerin immer mehr frei sang und mit besserer Atemführung Kraft, Ausdauer und gutes Können bewies. Mehrere Zugaben wurden gewährt, und der Beifall des Publikums galt auch dem sich geschickt anpassenden Begleiter Kapellmeister Paul Bärtich. dt.

Kulturnotizen

Prof. Dr. Otto Regenbogen, der Dekan der philosophischen Fakultät Heidelberg, wurde auf den Lehrstuhl für klassische Philologie an der Universität Berlin, der durch den Tod Dr. Ludwig Deubners frei geworden ist, berufen.

Hans Albers ist zu Besprechungen über Theater- und Filmfragen in der französischen Besatzungszone in Baden-Baden eingetroffen. Ilse Werner wird Mitte September zu einem Auftreten im Kurhaus erwartet. — Anschließend an die gut besuchte und viel beachtete Ausstellung in Baden-Baden: „Frankreich—Baden" soll demnächst eine Gemäldeschau mit Bildern von Renoir bis Picasso veranstaltet werden. So.

Die Karlsruher Sopranistin Renate Heilmann-Sörensen singt im Sender Frankfurt am Freitag, den 6. 9., im Rahmen einer Liederstunde von 22.15 bis 23 Uhr die Wesendonck-Lieder von Richard Wagner.

Literatur

Schubert und die Frauen von Herbert Eulenberg. Bilder aus dem Leben des großen Musikers mit zeitgenössischen Illustrationen. Herbert Eulenberg, dessen 70. Geburtstag wir in diesem Jahre feierten, lebt hier wieder auf als der Dichter seiner berühmten „Schattenbilder". Das glänzend geschriebene, gut ausgestattete Buch bedarf keines Lobes, es spricht für sich selbst. → Drei Eulen Verlag Hulda Pankok, Düsseldorf. — Im gleichen Verlag erschien: Deutsche Landschaft, Gedichte von Martha Saalfeld, über die Hermann Hesse schrieb: „Wenn die Welt erst noch ein wenig mehr bankrott und der Durchbruch zum Leben erreicht sein wird, dann wird man unter anderen Merkmalen auch das als ein Merkmal unserer Zeit aufzählen, daß sie keine Gedichte mehr lesen konnte. Dann wird man sich auch mancher Dichter erinnern, deren Schicksal es war, in dieser irrsinnigen Zeit, diesem irrsinnigen, todkranken Deutschland einsam und unverstanden ihre schönen Dichtungen geschrieben zu haben, und unter ihnen wird man auch Martha Saalfeld nennen, weil ihre Gedichte wirkliche Dichtungen sind."

Der Ruf, Unabhängige Blätter der jungen Generation. Unter diesem Titel erschien in der Nymphenburger Verlagshandlung, München 38, Wotanstraße 27a, eine neue Jugendzeitschrift, die sich an die Jahrgänge im Alter von etwa 20 bis 35 Jahren wendet. Ein Blatt der jungen Generation für sich selbst, erfreulich frisch geschrieben, erfreulich respektlos vor falschen Autoritäten, die Dinge ungeniert und mit einer wohltuenden Offenheit und geistigen Selbständigkeit beim richtigen Namen nennend. Mit einer Klarheit und Anwendung eigenen kritischen Denkvermögens, wie man es [illegible] der deutschen Jugend als Allgemeinbesitz wünschte. W. S.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

DAS WORT DER JUGEND

Die Schweiz baut ein Kinderdorf

Hilfe für Kriegsopfer aus allen Ländern

Aus Zürich wird uns geschrieben:

In Zeiten der Not betrachtet es die Schweiz als eine ihrer besonderen Aufgaben, helfend einzugreifen, wo immer es geht. Auch die Idee, in verpflichtender Erinnerung an den großen Schweizer Pädagogen Pestalozzi, ein Kinderdorf zu errichten, das Waisenkinder dieses Krieges aus allen kriegsverwüsteten Staaten Europas aufnehmen soll, findet in der gesamten Schweiz lebhaften Widerhall. Als Gemeinschaftswerk des Schweizer Volkes wird dieses Kinderdorf Pestalozzi auf sonniger Höhe oberhalb Trogen im Appenzeller Hügelland erstehen, und bis zum Oktober sollen die ersten fünfzehn Kinderhäuser zum liebevollen Empfang von dreihundert Waisenkindern bereit sein. Die Häuser dieses Dorfes werden richtige Wohnhäuser sein und werden unter Betreuung eines Elternpaares etwa je sechszehn Kinder beherbergen können. Zu jedem Haus gehört ein Gärtchen, in dem jedes Kind sein eigenes Beet besitzen wird, und da die Kinder auch an Tieren Freude haben, ist auch an die Errichtung von Kleintierställen gedacht. Ein großer Saal wird für gemeinsame Mahlzeiten, Theater, Konzerte und Feiern verwendet werden. Eine gut eingerichtete elektrische Küche mit allen nötigen Neben- und Lagerräumen wird für das leibliche Wohl sorgen, und auch Räumlichkeiten für ärztliche Betreuung, für Gäste und einen kleinen Konferenzsaal für wechselnde Ausstellungen wird dieses Dorf enthalten, in dem sich Kinder aus allen Staaten Europas wohl fühlen sollen. Nicht zuletzt aber soll dieses Kinderdorf ein Ort sein, wo Brücken des Vertrauens und der Freundschaft von Land zu Land geschlagen werden.

Auch auf anderen Gebieten nimmt die tätige Hilfe der Schweiz für die bedrängte Umwelt ihren erfreulichen Fortgang. Unter Führung des Schweizerischen Roten Kreuzes ist ein erster Transport deutscher Kinder angekommen, die bei Schweizer Familien untergebracht wurden. Die ersten Stimmen, die vorliegen, besagen, daß Benehmen, Haltung und Ordnungssinn der Kinder untadelig sind. Das Schweizer Hilfswerk und das Schweizerische Rote Kreuz sind unermüdlich am Werk, immer mehr solcher Freiplätze in Familien für deutsche elternlose und heimatlose Kinder zu schaffen. Für die Oesterreicher läuft eine besondere Sammelaktion. Für Heimkehrer, die aus Kriegsgefangenenlagern kommen und die vielfach nichts mehr besitzen, laufen immer wieder Hunderte von Paketen aus der ganzen Schweiz ein, die es ermöglichen, den ehemals Kriegsgefangenen ein Hemd, eine Hose oder ein Paar Socken zu überreichen. Die Londoner Schweizer Kolonie hat für ausgebombte und neuvermählte Engländer hundert Möbelgarnituren gespendet, das Schweizerische Rote Kreuz hat diese Spende um weitere fünfzig Möbelgarnituren vergrößert, die soeben in England eingetroffen sind. Auch Haushaltungsgegenstände sind in großer Zahl nach England gegangen. Die Engländer sind von der Qualität der Schweizer Möbel begeistert, zumal man in England während des Krieges nur die dringendsten Gebrauchsgegenstände in sehr einfacher Ausführung fabrizierte. Aus Griechenland kam der Notruf: „Es fehlt an Schulmaterial." Könnten da nicht die Schweizer Schulkinder ihren griechischen Altersgenossen mit irgendetwas aushelfen? Und freudig wurde auch dieser Aufruf in der Schweiz aufgenommen. Blei- und Farbstifte, Federhalter, Lineale, Reißzeuge, Radiergummi usw. wurden in großer Zahl neben Geldspenden zum Ankauf von Material bereitgestellt. Mit der gleichen Liebe und Besorgnis umfassen diese Bestrebungen die notleidenden Menschen in allen Staaten. Wieweit dieser Pestalozzi-Geist geht, zeigt eine Stimme, die die Züricher Zeitung „Die Tat" veröffentlicht. Darin wird der Vorschlag gemacht, die Schweizer möchten angesichts der großen Not in Europa während dreier Monate auf 15 Proz. ihrer Rationen verzichten. Bei einer Probeabstimmung ergab sich, daß 94,5 Proz. der abgegebenen Stimmen sich mit einer Hilfsaktion in diesem Sinne einverstanden erklärten.

Daß es freilich auch in der Schweiz Menschen gibt, die an sich selbst zuerst denken, das bewies die „Schokolade-Schlacht". Als nämlich die bis dahin kontingentierte Schokolade kürzlich markenfrei wurde, da wurde eine gewisse Schicht von Menschen von einem wilden Hamstertaumel ergriffen, man rückte mit Leiterwagen und Waschkörben an. Es hat Käufer gegeben, die sich gleich sechzig Tafeln der besten Schokolade einpacken ließen. Die Folge war, daß die Läden bald völlig ausverkauft waren. Die Schweiz hat trotz mancher Einschränkungen während des Krieges keinen Hunger gelitten. Umso befremdeter mußte ein solches Verhalten wirken. Daß der Schweizer aber auch in vernünftiger Weise an sich denkt, das beweist der vom Bundesrat genehmigte Gesetzentwurf für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung, wonach die höchsterreichbare Altersrente im Jahr für eine Einzelperson 1500 u. für ein Ehepaar 2400 Franken beträgt. O.K.

Geteilter Schmerz

„Gestern morgen habe ich mich so lebhaft meiner Kindheit erinnert, als ob ich die kleine Anna, die ich damals war, malen könnte." „Das müssen Sie erzählen, Frau Hartmann", sagte ich. „Kindheitserinnerungen sind ja ganz ohne Zusammenhang, sie sind wie kleine bunte Steine, die man zu einem Mosaik zusammensetzen könnte. Nun, dieses Steinchen, von dem ich erzählen will, ist ja nicht bunt.

Ich werde wohl 10 Jahre alt gewesen sein, als ich bei uns zu Hause beobachten konnte, daß etwas nicht stimmte. Meine Mutter kam mir gedrückt und traurig vor und mein Vater, der schon immer recht streng und zugeknöpft war, verhielt sich vollkommen unnahbar. Es war so ein Wetter wie jetzt. Hören Sie nur wie es stürmt und wie der Regen klatscht, Frau Nachbarin. So war es damals! Und welch' ein Unglück, die Stiefel der kleinen Anna waren zerrissen, die Sohlen kaputt, und mit diesen letzten Schuhen sollte sie zur Schule gehen. In der Familie war es Sitte, daß alle Sachen dem Vater vorgewiesen werden mußten, die beim Handwerker oder anderwärts Geld kosten würden. Die Mutter, die bemüht war, dem Vater Aerger fernzuhalten, glaubte wohl, daß die kleine Anna mit den Stiefeln in der Hand ihm die Sache reibungslos darstellen könnte. Aber Anna traute sich nicht zum Vater zu gehen. Und was tat sie? Sie schnitt ein Zigarrenholzbrettchen und steckte es in die Schuhe hinein und balancierte auf denen etwas erhöht über den Pfützen in die Schule. Es war eine schwierige Sache, die noch dazu geheim gehalten werden mußte.

Heute nun sah ich 5 lustige, kleine Mädchen bei diesem Wetter über den Rasen springen. Ob sie wohl alle ganze Schuhe anhaben, dachte ich. Es ist kaum anzunehmen, denn unser Schuhmacher in der Siedlung erstickt in den zerrissenen Schuhen, die er alle um seinen Arbeitsplatz liegen hat. Aber die kleine Anna ist heute nicht mehr allein mit ihren Sorgen; sie braucht sie nicht mehr zu verbergen. Geteilter Schmerz ist halber Schmerz! Und dann glaube ich, werden in der Schule die Lehrer und Lehrerinnen diese Schuhsorgen jetzt als eine „öffentliche" Angelegenheit ansehen. Sie werden sicher an solch einem regnerischen Tage die Schulkinder fragen: wer hat nasse Strümpfe? und dann werden die Kinder die nassen Schuhe ausziehen dürfen, vielleicht stecken sie sogar eine Zeitung hinein, und die nassen Schuhe und Strümpfe trocknen so schneller — wenn sie nicht gar Pantoffeln mitbringen dürfen. Elgro.

DIE WIRTSCHAFT

Bremens Wirtschaftslage

In den Monaten zu Mitte 1946 hat infolge Herabsetzung der Arbeitszeit und trotzdem noch gleichzeitigen Rückganges der Arbeitsleistung unter dem Druck der vielfach ohne solche Maßnahmen nicht mehr erträglichen Verknappung der Bevölkerungsernährung wie der Kohle für die Industrie die Leistung der bremischen Wirtschaft hinter den gesteckten Zielen zurückbleiben müssen, bei Berücksichtigung der vorhandenen Schwierigkeiten aber immerhin noch einen guten Stand gehalten. Die Notlage der Industrie-Kraftversorgung wird in Bremen zusätzlich durch Fortnahme des Kraftwerkes Hastedt für Reparationszwecke verstärkt. Dabei hat das Einlaufen der ersten Schiffe mit Rohbaumwolle, nun auch Rohwolle, zur Versorgung der deutschen Verarbeitung für den Bedarf der deutschen Bevölkerung wirksame Stütze gegeben. An Rohwolle sind in Bremen, von England verschifft, und mit Juli 1946 beginnend, bisher rund 4000 Tonnen angekommen. Rechnet man die zurzeit auf Bremen schwimmende Rohwolle hinzu, so sind es zusammen rund 14 000 Tonnen Rohwolle, die bereits auf Bremen verschifft wurden. Die Beschäftigung der Bremer Woll-Kämmerei in Bremen-Blumenthal erhält damit starken Auftrieb. Für Empfang und Verteilung der hereinkommenden Rohwolle hat sich der Wollgroßhandel der britischen Zone zu einem Wolleinfuhrkontor in Bremen zusammengeschlossen. Für die Einfuhr von Baumwolle in die britische Zone wurde ein Baumwoll-Gemeinschafts-Kontor in Bremen errichtet. An Rohbaumwolle wurden seit Juni 1946 rund 40 000 Ballen in Bremen gelöscht. Die Bremer Baumwolleinfuhr für die amerikanische Zone, mit der früher begonnen wurde, ist bis Mitte August 1946 auf rund 48 000 Ballen gekommen.

Für die alteingesessenen Bremer Handelszweige des Tabaks und des Weins sind die Aussichten, ihr altes Auslandsgeschäft wieder aufnehmen zu können, vorläufig wenig günstig, ebenso für Kaffee und andere koloniale Artikel. Wenn früher Holz in großen Mengen eingeführt wurde, muß es heute für Reparationszwecke ausgeführt werden. Günstiger ist die Lage für Baumwolle und Wolle. Wenn der bremische Handel sich vorläufig auch noch nicht als Einkäufer drüben betätigen kann, ist es doch seiner Rührigkeit gelungen, bei der Einfuhr von Rohbaumwolle eingeschaltet zu werden, ferner bei der Wolleinfuhr die Uebertragung entsprechender Obliegenheiten zu erreichen, um so wieder ihm eigene volkswirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen. Die Spedition liegt nicht nur bei Baumwolle und Wolle, sondern soweit es sich nicht um Armeenachschub handelt, auch bei den anderen Einfuhren überwiegend in den Händen der bremischen Speditionsfirmen. Dies gilt auch für die umfangreichen Getreideeinfuhren, während der bremische Getreidehandel bisher nicht beteiligt wurde. Im Einzelhandel Bremens wurden 1933 in 6587 Betrieben 17 801 Beschäftigte gezählt, am 1. Juli 1946 nur noch 11 154 in 3687 Betrieben. Besonders schweren Schaden durch die Bombenangriffe hat das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe erlitten. Von 1611 dieser Betriebe im Bremen im Mai 1940 waren im Juni 1945 noch 130 vorhanden. Im Juli 1946 waren es wieder 572 mit rund 1000 verfügbaren Betten (gegen 406 im Juni 1945 und 3634 im Jahre 1940). Bei der Beurteilung von Industrie und Handwerk in Bremen stehen im Vordergrund der Mangel an Material und Arbeitskräften, was sich besonders sichtbar in der Bauwirtschaft auswirkt. Das größte Bremer industrielle Werk, die Deschimag, ist dem Abbau für Reparationszwecke verfallen. Viele der anderen Werke sind durch Bomben mehr oder weniger zerstört. Der anfängliche Schwung im Wiederaufbau und in der Betätigung der verbliebenen Reste der bremischne Industrie droht nach Erschöpfung der vorhandenen Rohstoffe zu erlahmen. In der bremischen Industrie waren beschäftigt: 1939 durchschnittlich 80 000 Personen, 1945 im Februar 73 000, 1945 im Juni 19 000, 1945 im Dezember 29 000 und 1946 im Juni 31 000, davon 3409 mit Aufräumungsarbeiten. Der Anteil der Neufertigung (im Gegensatz zu den Reparaturen) hat sich von 20 % im Juni 1945 auf 45 % im Juni 1946 gehoben. Der durchschnittliche Umsatz auf den Kopf der Bevölkerung betrug im Juli 1946 nur 60 % gegenüber dem Stand von 1939. Dabei liegen die Preise vielfach höher als vor dem Kriege.

Die stadtbremischen Häfen haben auch in ihrem noch verstümmelten Zustand sich als durchaus leistungsfähig und imstande erwiesen, den zurzeit anfallenden Verkehr glatt abzuwickeln, der mit rund 800 000 t im ersten Halbjahr 1946 etwa einem Fünftel des Verkehrs entspricht, der vor dem Kriege erledigt wurde. Die Umschlagmenge aller bremischen Häfen betrug im ersten Halbjahr 1946 rund 1 800 000 t, davon entfallen je rund 500 000 t auf Bremerhaven und den Oelumschlag in Farge. Die Seefischerei hat sich nach anfänglichen großen Schwierigkeiten günstiger entwickelt. Der prozentuale Anteil der Binnenschiffahrt am Verkehr der bremischen Häfen ist ständig gewachsen.

Im Ueberseeverkehr ist die deutsche Flagge zurzeit gestrichen. Die Aufgabe der bremischen Häfen ist darum doch groß und bedeutsam geblieben. Schiffahrt ist unentbehrlich und Bremen muß sich damit abfinden, daß die Schiffahrt seiner Häfen zunächst die fremde Schiffahrt sein wird. Aber es muß und wird doppelt darauf bedacht sein, seine Hafenleistungsfähigkeit gut im Stande zu halten, damit die bremischen Häfen ihre Anziehungskraft behalten. In diesen von den vorausgegangenen Generationen übernommenen großen Aufgaben zeigt sich heute wie in früheren Zeiten in Bremen klar einheitlich der vor Schwierigkeiten nur härter werdende Hanseatenwille. vg.

Kapitalzeichnungen für die Weltbank

Washington, 4. Sept. (dana) Von insgesamt 38 Mitgliedsstaaten der internationalen Bank für Wiederaufbau und Wirtschaftsförderung haben nach einer Mitteilung der Bank 32 ihre Kapitalzeichnungen bereits voll erfüllt.

Insgesamt erhielt die Bank bisher 243 986 500 Dollar, von denen 98 210 000 Dollar, die bis zum November dieses Jahres noch nicht fällig waren, von Chile, Costa Rica und den Ver. Staaten als Vorschuß eingezahlt wurden. Von 153 400 000 Dollar, die bis zum 24. August in Gold oder US-Dollars zahlbar waren, erhielt die Bank bisher 145 776 500 Dollar. Die Zahlung der restlichen Summe durch die norwegische, chinesische, griechische, polnische, tschechoslowakische und jugoslawische Regierung wurde in Uebereinstimmung mit den Artikeln der Bankverfassung aufgeschoben.

Von der bisher eingezahlten Summe wurden rund 16 Mill. Dollar in Gold geleistet, während rund elf Mill. auf die Bundesreservebank bereits angewiesen sind oder gegenwärtig angewiesen werden. Etwa 4½ Mill. Dollar wurden auf die Bank von England eingezahlt.

Exportmusterschau in Stuttgart. Das erhoffte Interesse des Auslandes für die Exportmusterschau in Stuttgart scheint sich zu bestätigen, wie aus einem Bericht des württemberg-badischen Wirtschaftsministeriums hervorgeht. Seit die Ausstellung für den allgemeinen Besuch freigegeben ist wird die Exportschau täglich von 300 bis 600, an einzelnen Tagen jedoch von etwa 1200 Personen besucht. Nach der Besichtigung der Exportschau durch die vier Wirtschaftsdirektoren des alliierten Kontrollrates in Berlin statteten der Chef der Militärmission von Brasilien sowie Kommissionen aus Frankreich, Dänemark und Griechenland der Ausstellung einen Besuch ab. (dana)

Erfolge der bayerischen Export- und Leistungsschau. Im Rahmen der bayerischen Export- und Leistungsschau konnte die Lederwarenindustrie zwei größere Abschlüsse buchen. Der eine Abschluß umfaßt einen Probelieferungsauftrag im Werte von rund 100 000 RM nach den Ver. Staaten, der noch vor Weihnachten 1946 zur Auslieferung gelangen soll. Diese große „Musterkollektion", die den Auftakt zu einem späteren großen Abschluß bilden soll, umfaßt Damenhandtaschen, Umhänge- und Aktentaschen, Zigarettenetuis und Necessaires, sowie Diplomatentaschen mit Reißverschluß, wie sie ursprünglich nur in Paris und Wien hergestellt wurden. Auch kunstgewerbliche Gegenstände sind in die Lieferung eingeschlossen. Der zweite Abschluß von Erzeugnissen der Feinlederwaren-Industrie wurde von spanischer Seite erteilt. Die Ausführung dieses Abschlusses muß jedoch noch von der amerikanischen Militärregierung genehmigt werden. (dana)

Die Adler-Werke Frankfurt stellen mit einem Teil ihres früheren Personals in Frankfurt Fahrräder her, während in dem Werk Bruchkoebel bei Hanau Schreibmaschinen in beschränktem Umfange angefertigt werden. Die kleine Favorit-Reiseschreibmaschine und das Dreigang-Fahrrad als Herrenfahrrad bleiben zunächst die einzigen Modelle, die zur Ausführung kommen. (dana)

Die Triumph-Werke Nürnberg haben seit Wiederaufnahme ihrer Produktion bis jetzt etwa 300 Motorräder der 200-ccm-Klasse aus alten Teilen angefertigt. Weiter ist ein Produktionsprogramm für eine Serienerzeugung von 6000 Motorrädern der 125-ccm-Klasse vorgesehen, das jedoch wegen ungenügender Materialanlieferung nicht vor dem Spätherbst 1946 aufgenommen werden wird. (dana)

Die NSU-Fiat-Werke Heilbronn sind z. Zt. lediglich mit der Herstellung von Einzel- und Ersatzteilen beschäftigt. Die Firma hofft, in absehbarer Zeit mit der Herstellung von Kleinwagen beginnen zu können. (dana)

Württemberg-badische Holzindustrie. Die Beschäftigungslage der württembergisch-badischen holzverarbeitenden Industrie ist im allgemeinen unverändert gut. Es besteht sogar eine Nachfrage nach gelernten Arbeitskräften, besonders nach Bau- und Möbelschreinern. Eine Gefahr für die Beschäftigungsmöglichkeiten bildet der zunehmende Mangel an Holz, Leim, Schrauben, Beschlägen usw., der schon jetzt zur Einschränkung der Arbeit verschiedener Betriebe führt. (dana)

Landesverband Tabak-Großhandel gegründet. Am 19. August 1946 wurde in Bruchsal der Landesverband des Tabakwaren-Großhandels Württembg./Baden, Sitz Karlsruhe, gegründet. Das Bedürfnis eines Zusammenschlusses der Tabakwaren-Großhandelsbranche kam bereits in den Vorläufern des Landesverbandes (Fachverband der Tabakwaren-Großhändler, Nordbaden, Verband der Tabakwaren-Großhändler Württemberg e. V.) sichtbar zum Ausdruck. Die z. Zt. besonders kritische Lage unseres Berufsstandes, hervorgerufen durch das neue Tabaksteuergesetz Nr. 26 des Alliierten Kontrollrates, dürfte richtunggebend für alle Kollegen sein, die ihre Zulassung (Lizenz) erhalten haben. Das Wirtschaftsministerium für beide Landesteile Württemberg/Baden unterstützt die Gründung und Zusammenfassung aller Tabakwaren-Großhändler in einen Landesverband zum Zwecke der Vertretung und Förderung der gemeinsamen Fachinteressen. In offener, freier Wahl nach demokratischen Richtlinien wurden gewählt: Landesvorsitzender: Herr Walther Vetter, Karlsruhe, Stellvertr. Landesvors.: Herr Wilhelm Barth, Eßlingen, Leiter der Bezirksgruppe Baden: Herr E. A. Six, Mannheim. Der Verband macht es sich zur Aufgabe, unseren Berufsstand wieder in geordnete, kaufmännisch solide Bahnen zu lenken und tatkräftig am Wiederaufbau der Wirtschaft mitzuhelfen.

Die Produktion der Knorr-Werke Heilbronn beträgt wegen Rohstoffmangels gegenwärtig nur etwa 50 Prozent des Vorkriegsstandes. Hergestellt werden verschiedene Nährmittel wie Haferflocken, Hafermark, Hafermehl, Grünkern- und Reismehl sowie die bekannten Suppenwürfel, Fleischbrühpasten und Fleischbrühwürfel. Die Werke beabsichtigen, in Kürze auch mit der Herstellung von Teigwaren zu beginnen. Die Firma beschäftigt z. Z. 820 Personen, während 1939 etwa 1500 Personen dort arbeiteten. (dana)

Kein weiterer Gebrauch des Namens „IG-Farben". Der Gebrauch des Handelsnamens und der Schutzmarke IG-Farbenwerke ist nach einer Mitteilung der Abteilung für Kartellauflösung der amerikanischen Militärregierung künftighin untersagt. Bei dem beabsichtigten Verkauf von 35 ehemaligen IG-Farbenfabriken ist die Ueberlassung von Patenten und Schutzmarken nicht miteinbegriffen. (dana)

Marburger Tapetenfabrik, Marburg. Die Gesellschaft, das einzige Werk dieser Art in der amerikanischen Zone, hat wieder rund 40 % der Friedenserzeugung erreicht. Sie beschäftigt zur Zeit 72 Arbeiter und Angestellte, die Erzeugung dient sowohl dem Bedarf der Besatzungsmacht als auch dem der Zivilbevölkerung. (dana)

Britisch-norwegisches Abkommen. Ein Abkommen über die Lieferung von Flugzeugen und Material für die norwegischen Luftstreitkräfte ist am 29. d. Mts. zwischen Großbritannien und Norwegen unterzeichnet worden. Großbritannien wird nach diesem Abkommen Material im Werte von 14 Millionen norwegischer Kronen liefern. (dana)

Seeverkehrszunahme in den stadtbremischen Häfen

Die erste Hälfte des Jahres 1946 ließ auch den Verkehr in der stadtbremischen Hafengruppe stärker zur Wiederentwicklung kommen. Es sind die UNRRA-Lieferungen, die Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr für die süddeutschen Länder, welche dem zeitweise jetzt wieder lebhaften Getriebe in einem Teil der stadtbremischen Häfen das Gesicht geben. Die Nachschubgüter für die amerikanische Besatzung gehen weiter über Bremerhaven. Abgesehen von den in Farge gelöschten Oelmengen sind in der Zeit vom 1. Juni 1945 bis 30. Juni 1946 rund 460 000 Tonnen in Bremerhaven umgeschlagen worden. In den stadtbremischen Häfen ist der Umschlag noch nicht auf das Doppelte der für Bremerhaven angegebenen Menge gekommen. Davon entfallen 97,3 auf den eingehenden und nur 2.7 Prozent auf den ausgehenden Verkehr. Der bremische Seeverkehr ist also noch fast vollständig Einfuhr. Der eigentliche zivile Seeverkehr, der für das Leben eines Seehandelshafens entscheidend ist, hat in Bremen noch keine Bedeutung wiedergewinnen können. Nur in ganz geringem Maße kam er als deutscher Güterverkehr in Gang. In den genannten 13 Monaten betrug er eingehend 62 000 Tonnen und ausgehend 39 000 Tonnen. Die hafentechnischen Einrichtungen sind in Bremen wieder sehr leistungsfähig und der gesamtbremische Umschlag vollzieht sich reibungslos. Der früher starke Verkehr in Kohle, Kali, Erz usw. über Bremen fehlt noch fast völlig, doch stehen die Umschlaganlagen für diese Massengüter wieder zur Verfügung. vg.

Herausgegeben unter Militär-Regierung-Lizenz US - WB - 101. Verantwortliche Schriftleiter: Walter Schwerdtfeger und Wilhelm Baur. — Nachrichten: DANA (Deutsche Allgem. Nachrichten-Agentur), DPD (Deutscher Pressedienst Brit. Zone), AP (Associated Press), SNB (Sowjet. Nachr.-Büro), INS (Internat. News Service). — Für Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Familien-Nachrichten

August Schondelmeier, Rb.-O.-Insp. i. R., m. lb. Mann u. Vater, ist n. lg., schw. Krankh. a. 31. 8. i. 61. Leb.-J. sanft entschl. B. v. Beileidsbes. abzus. D. tr. Hinterbl.: Fr. M. Schondelmeier u. T. Isolde, Khe., Augustast. 9.

Karl Schreck, mein lb. Mann, uns. treus. Vater und Schwiegerv., ist a. 2. 9. 46 im Alt. v. 52 J. n. kurz., schw. Krankh. im Herrn entschl. B. 5. 9. ½3. In t. Tr.: Fr. L. Schreck u. Kinder. Khe.-Kniel., Richthofenstr. 19.

Johann Jilich, Musiklehrer. Am 4. 9. 46 vollendete sich das Leben uns. lb. Vaters u. Großv. i. Alt. von 86 J. Beisetzung Freitag, 6. Sept., 12 Uhr, Hauptfriedhof. Familie Franz Jilich, Karlsruhe, Sofienstraße 177.

Als Verlobte grüßen: Lina Deweld — Karl Wittmeier, Masch.-Setzer, Karlsruhe, Wilhelmstraße 46. 5. Sept. 46.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gerhard Bullinger, kaufm. Angestellter — Alma Bullinger, geb. Simon, Karlsruhe, Wickenweg 33.

Als Vermählte grüßen: Max Albert, Irmgard Albert geb. Ernst. Karlsruhe, 7. September 1946, Gerwigstraße 54a. Trauung: 11.30 Uhr, St. Bernhard.

Ihre Vermählung geben bekannt: Helmut Traub — Liselotte Traub, geb. Huber. 7. September 1946.

Ihre Vermählung geben bekannt: Edwin Ries, Erna Ries, geb. Jock. Julius Jock, Lisa Jock, geb. Hellwig. Karlsruhe, den 7. September 1946, Danzigerstraße 10.

Brigitte ist am 2. 9. 46 angek. In gr. Freude: H. Ossenkop und Frau Anneliese, geb. Rave, z. Zt. Landesfrauenklinik.

Veranstaltungen

Gloria-Palast, Rondellplatz. Bis einschl. 12. September „Roman einer Tänzerin" mit Loretta Young und Conrad Veidt. Ein Kunstwerk der Kamera. Beginn: 15.00, 17.30 und 20.00 Uhr. Achtung! Des großen Erfolges wegen Freitag, Samstag und Sonntag Spätvorstellung. Beginn 22.15 Uhr.

Palast-Lichtspiele, Herrenstr. 11, Tel. 2502. **Wiedereröffnung** Freitag, den 6. 9. 46, 15.00 Uhr „Mit den Augen der Liebe", mit Dorothy Mc. Guire und Robert Young. Seelischen Konflikten, die eine Folge des Krieges sind, ist dieser Film gewidmet. Spielzeit.: 15.00, 17.30, 20.00 U. Vorverk. 10—12 U. Samst. u. Sonnt. 22.15 U. Spätvorst.

Atlantik-Lichtspiele, Kaiserstr. 5 (Durlacher Tor). Der deutsche Film „Operette", mit Willi Forst, Maria Holst, Paul Hörbiger und Leo Slezak. Beachten Sie die neuen Anfangszeiten: 13.00, 15.15, 17.30 und 20.00 Uhr. Vorverkauf tägl. von 11.00 Uhr für denselben und nächsten Tag.

Rheingold, Rheinstr. 77, Ruf 6283, täglich 13, 15, sowie Spätvorstell. 22.15 Uhr. Nur noch heute der lustigste aller Gruselfilme „Ich suche meinen Mörder" mit Joan Blondell u. Rol. Jonng. Ab Freitag „Die Lebensgeschichte Dr. Ehrlich's". Jugendl. zugelassen. Kasse mit Vorverkauf 12.00 bis 17.00 und ab 22.00 Uhr.

Metropol, Neckarstr. 32, Tel. 951. Nur noch heute: „Abenteuer in Panama". Ab Freitag: „Abe Lincoln in Illinois". Beginn: 15, 17.30, 20 Uhr.

M.T. in K.-Durlach: Heute letztmals: „Echo der Jugend". Ein Frauenschicksal, das zu Herzen spricht. Ab morgen: Eine spritzige Kriminalkomödie mit großen Ueberraschungen und atemraubender Spannung: „Ich suche meinen Mörder". Beginn: 3.15, 5.30, 8.00 Uhr.

Kali in K.-Durlach. Heute letzter Tag: Der große musikalische Spitzenfilm „Zauber der Musik". Ab morgen: Ein Film voll rätselhafter Begebenheiten: „Das zweite Gesicht" mit Charles Boyer, Edw. Robinson u. a. Beginn: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr.

Skala, K.-Durlach, Pfinztalstr. 92a, Ruf 180, tägl. 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr. Nur noch heute der amerik. Großfilm „Echo der Jugend" mit Claud. Colbert und J. Payne. Ab Freitag „Ich suche meinen Mörder". Jugendl. zugel.

Cabarett Just, Klein-Kunstbühne, Kaiserstr. 91. Vorstellungen täglich 20 Uhr. Sonntags 16 und 20 Uhr. Montags Betriebsruhe. Neues Programm: „Lachpillen" mit Adi Walz und anderen Künstlern. Vorverkauf 11—13 Uhr im Lokal. — Gastst. geöffnet. Mittag- u. Abendessen-Ausg.

Schäfers Märchenstadt Liliput. Nur noch wenige Tage! Schönste und größte Liliputanerschau aller Zeiten! Das Interessanteste und Aktuellste, was je gezeigt wurde. Die entzückende Stadt mit dem traumhaften Circus der Liliputaner nach langjähriger Abwesenheit wieder einmal in Karlsruhe auf dem Platz an der Markthalle. Täglich von 2 Uhr nachmittags an ständig geöffnet mit fortlaufenden Vorstellungen. Volkstümliche Eintrittspreise: Erwachsene RM. 2.—, Kinder RM. 1.—. Darum jeder einmal in Liliput! Fahrradwache vorhanden.

Circus Adolf Althoff kommt mit einem Aufgebot von Menschen u. Tieren nach Karlsruhe auf dem Platz an der Markthalle und bringt ein Programm wie es die Großstadt verlangt. Gala-Eröffnung Donnerstag, 12. September, abends 19 Uhr, mit Artisten von Weltruf, u. a. Althoff weltbekannte Elefanten-Revue und das große Programm. 140 Minuten Lachen und Staunen. Ein Besuch im Circus ist ein Erlebnis. Vorverkauf bei Bekir, Zeitungs-Großvertrieb, Karlstraße, und an den Circuskassen.

Circus Hellas kommt nach Bretten. Eröffnung heute Donnerstag, den 5. Sept. abends 20 Uhr. Ab Freitag bis einschl. Sonntag, 8. Sept., tägl. 15.30 u. 20 Uhr das herrliche Circusprogramm. Tierschau ab Freitag tägl. von 10 Uhr an. Vorverkauf nur an den Circuskassen. Fahrradwache im Circus. Telefonruf Circus Hellas.

Passions-Festspiele in Bruchsal! Zu Gunsten des Wiederaufbaues der Stadt Bruchsal finden in der Zeit vom 8. bis 15. September 1946 die Freiburger Passionsfestspiele statt. Für die Jugend findet am Samstag, den 7. Sept. 1946, 15 Uhr, eine Vorstellung statt. Karten auf allen Plätzen für die Jugendvorstellung 2.50 RM durch die Vorverkaufsstellen in Karlsruhe.

Konzertdirektion Gauss. Ein Meisterabend der Tanzkunst! Einmaliges Gastspiel: Festhalle Durlach, Freitag, 6. Sept. 1946, 19.30 Uhr **Ballett — Raimande** — Tänze und Gestalten nach Werken großer Meister. Tanzten mit Erfolg in London, Paris, Brüssel, Berlin, Mailand, Zürich, Budapest, Wien, Rom u. ä. Eintrittskarten: 5.—, 4.—, 3.—, 2.— RM. (Stehplätze) zuzügl. Notgemeinschaft. Vorverkauf: Karlsruhe, Zigarrenhaus Hans Possehl, Amalienstr. 19, Kunst- u. Rahmenhaus E. Büchle am Ludwigsplatz. Durlach, Kaufhaus Zimmermann, Pfinztalstraße 54. Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf. Programm 20 Pfennig.

Cello-Abend Hans van Gelder, Lehrer an der Hochschule für Musik. Samstag, 7. Sept., 19.30 Uhr, Bonifatiussaal, Schillerstr. 46. Am Flügel: Irene Slavin. Werke von Mendelssohn, R. Strauß, Frescobaldi, Boccherini, Max Bruch, P. Hindemith, Moszkowski, Cassado. Karten zu RM 2.— bis RM 5.— im Kunsthaus Büchle, Ludwigsplatz, Germania-Kiosk, Ettlinger Tor, Pianolager Maurer, Kaiserstraße 237 und an der Abendkasse.

Singen — Tanzen — Lachen! 3 Abende voll Musik und Heiterkeit. **Hans Peter Scheel** mit seinem Ensemble, nach den großen Erfolgen in der ganzen amerikanischen Zone, nun auch in Karlsruhe. Festhalle Durlach, vom 10. bis 12. September.

Konzertdirektion Kurt Neufeldt

„Alte Kammermusik", morg. Freit., 6. Sept., 19 U., Munzsaal. Karoline Schulze-Knierim, Sopran (Berlin), Prof. Kasimir von Koszelinski (Violine), Kurt Schulze (Cello), Heinrich Schulze (Klavier). Arien mit obligaten Streichern von Händel, Telemann, Costi, Bononcini, Scarlatti. Händel: Violinsonate d-moll, Vitali: Chaconne für Wioline, Defesch: Sonate d-moll für Cello. Karten von 2—5 RM Waldstraße 83 und Germania-Kiosk.

Klavierabend Gertrud Pulst (Leipzig). Samstag, 7. Sept., 19 Uhr, Munz. Beethoven: 32 Variationen c-moll, Fantasie-Sonate Es-dur, Op. 27, Nr. 1. Gretschaninoff: Flüchtige Gedanken (Zyklus). Liszt: 2 Konzert-Etüden, E-dur-Polonaise, Mephisto-Walzer. Karten von 2—4 RM, Waldstr. 83 und Germania-Kiosk.

Schuberts „Winterreise" singt Josef Knapp (Staatsoper Wien). Sonntag, 8. Sept., 19 Uhr, im Bonifatiussaal. Am Flügel: H. P. Tiedemann, Radio München. Presse München: „Solch intensiver und tiefempfundener Ausdruck in der künstlerischen Durchdringung der „Winterreise" ist so selten ... eine herrliche Stimme, ein männliches Organ, etc." Karten von 2—6 RM, Waldstr. 83 und Germania-Kiosk.

Rainer Maria Rilke-Rezitationsabend Rudolf Horn, Mittwoch, 11. Sept., 19 Uhr, Munz. Der große Sprecher Rudolf Horn spricht Gedichte, Briefe, Stundenbuch, „Die Weise von Liebe und Tod". Presse Stuttgart: „Er geht mit den Versen des Dichters fein und behutsam um, wie mit einem kostbaren Glaskelch. Aus der Sprachmelodie des Dichters heraus gestaltet er, und Gedichte werden bei ihm durchsichtig, weil Gedanke und Form zur Einheit verschmolzen sind". Karten von 3—5 Mark Waldstraße 83 und Germania-Kiosk.

„Die Liebe in der Kunst" und „Der Tod in der Kunst", zwei Lichtbilder-Vorträge Dr. Otto Gillen, Donnerstag 12., und Freitag, 13. September, im Bonifatius-Saal, jeweils 19 Uhr. Karten zu 3.30 und 2.20 (num.) u. 1.10 bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 83, Germania-Kiosk und B. Holz, Karlstraße 64, sowie an der Abendkasse.

Vereins-Anzeiger

Freie Spiel- u. Sportvgg. — ehem. Freie Turnerschaft 1898 — Khe. Beginn d. Hallenbetr. f. sämtl. Abteil. (s. Sportteil). Jed. Mittw., 20 U. Schwimmen im Vierordtbad. Abteil. Mühlburg: Donn., 5. Sept., 20 U. Jägerhaus, Hardtstr. wicht. Zus. Voranz. Am 22. 9. interne Vereinsmeistersch.

Männerturnverein Karlsruhe. Wiederbeginn des Turnens in allen Abteilungen ab 2. September. Montags Helmholtzschule, Kaiserallee, Mittwochs Fichteschule, Sofienstraße.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Diensträume des Städt. Steueramtes Karlsruhe sind mit Wirkung vom 1. September 1946 von der Jahnstraße 20 nach der Steinstraße 20 (Hintergebäude der Gewerbeschule) verlegt.

Karlsruhe, den 1. Sept. 1946. Städt. Steueramt.

Vergaserkraftstoffe: Auf Anordnung der Militärregierung sind die Kontingente in Vergaserkraftstoffen usw. für den Monat September erheblich gekürzt worden. Vor allen Anforderungen sind zunächst folgende Bedarfsträger voll und ganz zu befriedigen:

a) die in der Brennholz- und Kohlenaktion eingesetzten Firmen, b), die Transporte, die im direkten Zusammenhang mit der Ernährung und Bekleidung stehen, c) die Organe der Polizei und des Gesundheitswesens.

Alle übrigen Versorgungsgruppen können erst in zweiter Linie Berücksichtigung finden. Die Verfügung der Militärregierung hat einschneidende Maßnahmen zur Folge, da auch in den nächsten Monaten mit einer weiteren Kürzung der Kontingente gerechnet werden muß.

Aerzte / Anwälte

Ohrenarzt Dr. Weber. Zurück. Karlsruhe, Gebhardstr. 9. Sprechz.: 10—12 u. 3—5, außer Mittwoch und Samstag mittag. Telefon 6682.

Dr. med. Henkes, Gebhardstr. 31, bis 15. Sept. verreist.

Dr. med. P. Boekels, Privatwohnung Eisenlohrstr. 43, Tel. 6200. Habe mich als Facharzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke niedergelass. u. d. Leit. d. Hals-, Nas.- u. Ohrenabteil. am Alten St. Vinzentiuskrankenhaus übernommen.

Rechtsanwalt Dr. Ingenohl, Khe., Richard-Wagnerstr. 7, hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Verloren

Aktentasche m. Inhalt lieg. gelass. am 2. 9. 46 Postamt an d. Markth. Abzug. geg. 500 Mk. Belohng. bei Gunzert, Rekl.-Wag., Büro Circus Althoff, Festplatz, Ecke Hermann-Billingstr.

Geldbeutel m. Ehering etc. verl. Abzug. g. Bel. bei Kappler, Khe., Essenweinst. 28

Gold. Ehering verlor. zw. Augartenstr. u. Festhalle. Ring fiel aus der Straßenb. Der ehrl. Find. wird geb. ihn abzug. Amelang, Khe., Treitschkestraße 2.

Silb. D.-Armbanduhr am 1. 9. 46 am Bahnhof Mühlburg verl. Abzug. geg. Bel. b. Weber, Neureut, Schubertst. 5

Füllfederhalter in schw. Lederhülle am 3. 9., 12.30 U. v. Arzt verl. Sofienstr., Waldstr., Lin. 4, Adlerstr. Geg. Belohn. abzug. Karlsruhe, Sofienstr. 60, II.

Gute Belohn. Find. d. Pak. Gesch. Pap. (Buch, Briefe), a. 31. 8., Linie 1 Schlachth. — Durlach. dring. erbeten. Karlsruhe, Ernststraße 7.

Schwarze Handtasche am 28. 8. 46 mit Inh. an d. Bonifatiuskirche verl. Abzugeb. bei Burger, Khe., Uhlandstraße 30.

Tarncape, Hardtsr. — Ludendorffstr. — Kuckucksweg verlor. Abzg. geg. Belohn. Khe. Nuitsstr. 4, part.

Pol.-Kennzeichen Nr. 26 930 f. Krad verl. Geg. Belohn. abzugeben, Leopold Sutter, Khe., Rheinstrandsiedlung, Feldblumenweg 3.

Klavier — Kühlschrank: Seit der Besatzung v. 4. April 1945 bis 15. Januar 1946 fehlen mir ein Klavier, braun, Mahagoni, Marke Helmut, ein Kühlschrank, elektr., Marke Exzella, ein leucht. roter Servierwagen, 4 kornblaue Küchenstühle, 1 Paddelboot, Zweisitzer, Marke Hardt „Ingeborg", u.a.m. Schmidt-Staub, Khe., Roggenbachstr. 8, Tel. 2854.

Klarinette auf dem Weg Karlsdorf — Mingolsheim üb. Langenbrücken (Kronauer Allee) verl. D. ehrl. Finder wird gebeten, diese bei R. Huber, Karlsdorf bei Bruchsal, Neutharderstraße 181, abzugeben.

Mandolinenschule v. Theod. Kröger von Westmarkstr. Durlach-Aue bis Durlach Rathaus verloren. Abzugeb. geg. Bel. Polizei Durlach.

Kleppermantel am Samstag abd. im Wildpark zwisch. Friedrichstal u. Khe. verl. Abzug. geg. Belohn. Friedrichstal, Hauptstr. 12 oder Karlsr., Boeckhstr. 16, II.

Stellenangebote

Einkäufer: Nährmittelwerk sucht Einkäufer für Emballagen. Angebote unter K 330 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt, Landwehrstraße 55.

Einkaufsvertretungen: Für Interzonenhandel u. Exportwiederaufbau vergeben wir noch einige bezirkliche Einkaufsvertretungen i. der amerik. Zone an nur versierte Herren mit ersten Verbindungen zu Fabrikanten. Elbe-Großhandel Wermke & Co., Einfuhr-Ausfuhr, Hamburg 1, Holzdamm 28.

Techn. Leiter: Größ. Turn- u. Sportverein in Pforzheim sucht einen techn. Leiter, der i. d. Lage ist, einen Nachmittag in der Woche die selbständige Leitung b. Wiederaufb. u. d. bestehenden Abteilungen (männl. u. weiblich) zu übernehmen und mit Erfolg durchzuführen. Schriftl. Bewerbungen unter 8819 an BNN Pforzheim.

Mitarbeiter für alte, gut eingeführte, bäuerl. Krankenversicherungsorganisat. gesucht f. d. Kreise Karlsruhe, Bruchsal u. Pforzheim. Angeb. unt. 9293 an BNN

Vertreter v. Vers.-Ges. für Khe. u. Umg. ges. Bewerb. unter 9930 an BNN.

Rührige Vertreter für Stadt- u. Landkreis Karlsruhe v. leistungsf. Privatkrankenkasse mit Zuschußvers., ges. Schriftl. Berwerb. an Hallesche Krankenk. V.V.a.G. Khe., Gabelsbergerstr. 6.

Poliere, Maurer, Zimmerleute u. Hilfsarbeiter lauf. für unsere Baustellen in Karlsruhe gesucht. Josef Krapp, Baugesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Hanssachsstraße 2.

Tücht. H.- u. D.-Friseur ges., Heimatloser bevorzugt. Angeb. unter 10064 an BNN.

Herrenfriseur sofort ges. A. Frank, Khe., Sofienstr. 154.

Schneider (Heimarbeiter) für Kleinstücke gesucht. Preis, Khe., Maxaustr. 1, II.

Tücht. Rundfunktechniker z. sof. Eintritt ges. Bewerbungen m. Zeugn. u. Ansprüchen u. 10026 a. BNN.

Musiker gesucht. Zur Neuaufstellung einer Kapelle 1. Geiger, Nebeninstr. Es-Altsaxophon, 1 Es-Alt-Saxophonist m. Nebeninstrum., 1 B-Tenor-Saxophonist mit Nebeninstr., 1 Jazztromp. - Nebeninstr. Off. s. z. richt. a. Jupp Daub, Khe.-Weihfeld, Neckarst. 19, b. Höltz.

Tüchtig., zuverl. Fahrer für PKW, LKW u. Holzgenerator, mögl. gel. Autoschl., zum sof. Eintritt ges. Bewerb. sind zu richten an die Personal-Abt. d. Firma F. Wolff & Sohn G.m.b.H., Khe., Durlacher Allee 31/33.

Zuverl. Stenotypistin zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. unt. 10033 an BNN.

Stenotypistin sofort gesucht Angeb. unt. 10063 an BNN.

Perf. Stenotypistin v. alteingef. Großhdlg. p. sof. ges. Ang. m. d. übl. Unterl. sow. Lichtb. unt. 10106 an BNN.

Säugl.- od. Wochenpflegerin v. Arztehep. zu 1 Kind sof. ges. Etw. Mith. i. Hsh. erw. Angeb. unt. 10048 an BNN.

Leiterin für Korsettspezialgeschäft in Karlsruhe, erste Fachkraft, gesucht. Angebote unter 10028 an BNN.

Tücht. Friseuse ges. Salon Eisenbeiser, Khe., Moltkestraße 141, Telefon 8926.

Weißzeugnäherin für Repar. u. Umänderung. v. Leibw. gegen gute Bezahlung für dauernd gesucht. Angebote unter 10037 an BNN.

Junge Damen, die zeichnen u. aquarellieren können, z. sof. Eintritt f. m. Atelier gesucht. Vorzustellen mit Arbeiten Karlsruhe, Moltkestraße 81.

Haushalthilfe (jg. Frau) wochentags vorm. nach Vereinbarung ges. Fecht, Khe., Nebeniusstraße 20.

Kinderliebe Hausangest., zuverl., in gt. Haush. zur Mithilfe bei der Hausarbeit gesucht. Ortmann, Karlsruhe, Rheingoldstr. 14.

Mädchen od. junge Frau für Halbtags in gut. Haushalt ges. Vorstellen zw. 11 u. 14 Uhr b. H. Weiler, Khe., Baumeisterstraße 32, II.

2 Küchenmädchen in Speiselokal für sof. od. später gesucht. Zuzugsgenehmig. wird erteilt. Angebote unter 9992 an BNN.

Reinemachefrau f. Büroräume sofort ges. Volksfürsorge Lebensversicherung, Karlsruhe, Ettlingerstr. 5a.

Stundenfrau vorm. zweimal i. d. Woche gesucht. Khe., Kurfürstenstraße 14, III.

Ehrl. Lehrmädchen f. Bäckerei sofort gesucht. Becker, Khe., Kaiserstraße 235.

Stellengesuche

Kaufmann, erfahr., langj. Expedient, in all. Büroarb., einschl. Lager, Versand, Buchführ., Korresp., Rechnungsw., Bedienung, sämtl. Büromasch. best. bew. — z. Zt. jedoch nur Verwend.- Möglichkeit als Hilfskraft — s. entspr. Wirkungskreis. Uebern. auch Tät. a. Bürodien., Botengäng., Pförtner u. a. m. Ang. u. 9994 BNN.

Bewährt. kfm. Angest., anf. 40, d. wirkl. i. d. Lage ist, zielbew. buchh. Arbeit. (a. Betriebs- u. Lohnb.), Rechn.- u Versand.-Wes. selbst zu erled. u. gewillt ist, seine Arb.-Kraft voll f. ein sol. Untern. einzus., s. Anst., w. vorerst a. n. std.- od. tagsweise. Angebote unter 10061 an BNN.

Handelsvertret. (Kriegsvers.), best. eingef., sucht f. Hamburg u. Holstein erstkl. Firmen zu vertr., evtl. m. Auslieferungslager. Ang. unter W 31701 an Anz.-Exped. William Wilkens, Hamburg 1, Pressehaus.

40jähr. Fachmann aus dem Osten, pol. unbelastet, s. Verwaltung, Pachtung od. Beteiligung an kleinerer od. mittl. Mühle. Bewerber ist ehrlich, tüchtig und bescheiden in seinen Ansprüchen. Kann auf Wunsch eigenen, sehr guten 15-t-Lastzug zur Verfügung stellen. Vorstellung sof. möglich. Angebote unter 8790 an BNN **Pforzheim.**

Bäcker, 25 J., led., sucht St. in Karlsr. od. Umg. Ang. u. 6575 a. BNN **Bruchsal.**

Chauffeur, mit Führerschein I, II, IIIb, sucht Stellung (Nah- od. Fernfahrt). Ang. u. 6574 an BNN **Bruchsal.**

Kfz.-Handwerker, 25 J., verheir., sucht Stelle als Kfz.-Handwerker od. Kraftfahr. Angeb. unt. 10059 an BNN.

Tücht. Kraftfahrer, 31 Jahre, Führerschein II u. III, gelernter Schlosser, sucht Arbeit. Zuschr. unt. BU 188 ARE Stutz, Anzeigen-Reklame-Expedition, Bruchsal, Kaiserstraße 6.

Porträtphotograph, Kriegsversehrter, Ostevakuierter, s. Stell. Bisher in nur gut. Photobetrieben tätig, an selbständ. Arb. gewöhnt. Perf. von der Aufn. bis z. fert. Bild. Techn. Innen- u. Außenaufn., Reprodukt.- u. Leica-Spezialist. In beiden Retuschen firm. Auch Heimretusche. Bin im Bes. einer Super-Nettel u. Leica sowie eines Universal-Heliar, 30 cm, u. Heliar, 18 cm. Angebote unter Nr. 9974 an BNN.

Zuschneider sucht zum 1. 10. 46 i. größ. Zivil- od. Unif.-Schneiderei (Konfektionsbetrieb bevorzugt) Stelle. Angebote unter 9990 an BNN.

Dentisten-Lehrstelle: Suche f. meinen Sohn, 17½ J. (Höh. Handelsschule) f. Okt. od. später im Bezirk Pforzheim od. Karlsruhe Dentisten-Lehrstelle. Angebote unt. 8817 an BNN **Pforzheim.**

Kräft. Junge v. Lande sucht auf Ostern Lehrstelle als Bäcker u. Konditor. Volz, Karlsruhe, Vorholzstr. 12.

Kontoristin, 21 J., perf. in M.-Schr. u. Steno, (Kenntn. in Buchh. vorh.) s. Stllg. Angeb. unt. 10052 an BNN.

Kontoristin m. eig. Masch. s. Betät., evtl. a. Heimarb. Angeb. unt. 10102 an BNN.

Frau, kfm. geb., jahrelang im Publikumsverk., übern. Filiale. Ang. u. 5433 BNN.

Praktikantenstelle in Möbelschreinerei von jung. Mädchen gesucht. Angebote unter 10034 an BNN.

Servierfräulein, angen. Erschein., s. Stell. in gt. Lokal (am lbst. Tageskaffee). Angeb. unt. 9942 an BNN.

Frau, Anfang 40, gebildet, von angenehm. Äußern, fleißig, ehrlich u. zuverl., mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter 10065 an BNN.

Friseuse-Lehrstelle ohne Bez. bis zur Ablegung der Gesellenprüfung gesucht. Angeb. unter 10049 an BNN.

Beteiligungen

Würde mich mit 10—15 Mille an reellem Geschäft tätig oder still beteiligen. Reellität Voraussetzung. Angeb. unter 9608 an BNN.

Möchte mich mit einig. Mille an einem gesunden Unternehmen beteiligen, bin nicht Pg. PKW kann gestellt werden. Angebote unter 10055 an BNN.

Kauf, Beteiligung an Großhandel, Fabrikation oder Vertrieb, auch ausbaufähige Firma, Branche gleich, bis 100 000.— RM ges. Ang. unt. GN 236 beförd. Ann.-Exped. Carl Gabler GmbH., Nürnberg, Königstr. 51.

Beteiligung! Habe kompl., neuw., moderne Wäschereianlage mit einer Tagesleistung von ca. 1800 kg Trockenwäsche. Suche Beteiligung an bestehendem Unternehmen. Angeb. unt. AE 342 an Süddeutsche Anzeigen-Expedition (14a) Aalen/Württ.

Teilhab.: Suche f. chem.-techn. u. chem.-pharmaz. Versandgeschäft erfahrenen Teilhaber zum weiteren Aufbau. Angeb. unter K 18438 an OBANEX, Anzeigen-Expedition, Freiburg/Br.

Beteiligung m. RM 100 000.—. Kaufmann, 33 J., Akadem., erfolgr. Verbindungen zu lieferfäh. Firmen, sucht Vertret., Beteilig. an Fabrikation, Großh., seriöser Vertr. RM 100 000.— Eigenmittel. Zuschr. unt. 10917 erb. an Ann.-Exped. Gabler, Nürnberg, Königstr. 51.

Tätige Beteilig. an Baumat., Kohlen-, Transport- oder Lebensm.-Gesch. v. Kaufm., Anf. 40, pol. unbel., solid. Charakter, gesucht. Angeb. unt. 10093 an BNN.

Verkauf

Briefmarken tatsächlich lieferbar. Fordern Sie preiswerte Angebote. Robert Schmitz, (16) Groß-Bieberau (Odenwald).

Briefmarkensammler! Auswahlen mit vielen seltenen Marken der 4 Zonen und Deutschland ab 1933 versendet gegen Rückumschlag und 1 RM-Schein Gerd Gundersheimer, (17b) Freiburg i. Brsg., Tivolistr. 16.

Bauunternehmer! ca. 40 cbm Erdaush., ca. 20 cbm Bruchsteinmauerwerk z. vergeb. Specht, Khe., Forlenweg 8.

Wenn festgerostet, Rostlockeröl Nifestol. Zur Rostentfernung Reinigungsmittel Aggressol. Für blanke Teile Rostschutzfett Patron sof. lieferbar d. Dipl.-Ing. Obkircher, Ditzingen bei Stuttgart.

Glyzerin-Austauschstoff in Kesselwagen, ca. 15 to., lieferb. ab Fabrik Burg a. Fehmarn. Vertretung: A. Algeldinger, Karlsruhe, Karlstraße 162, Tel. 2569.

Immobilien

Immobilienbüro Gust. Mayer, Mannheim, Rosengartenstraße 34. An- und Verkauf, Tausch von Wohn- und Geschäftshäusern aller Art. Hausverwaltungen, Beteiligungen und Hypotheken. Uebernahme von Inkasso und Interessenvertretung.

Werkstätte: Mittlere, gut eingerichtete feinmechanische Werkstätte sofort zu pachten oder kaufen gesucht. Lage gleichgültig. Uebernahme sämtliche vorhandener Arbeitskräfte. Erzeugung: Kleinmaschine, eig. Erfindung; Material u. Aufträge auf Jahre gesichert. Zuschr. unt. M.W. 5855 beförd. Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., München 1, Theatinerstraße 8/I.

Bäckerei v. schwerkriegsbeschäd., jg. tücht. Bäckermeister (Stadt oder Land) zu kauf. od. pacht. ges. Angeb. unt. 10045 an BNN

Bäckerei zu kauf. od. pacht. ges., a. teilbesch., m. perf. Backofen. Zuschr. an K. Stampfer, Weißenburg/Bay., Steinleinsfurt 10

Steinwerk od. Steinbruch v. Fachm. d. Natursteinbr., z. Ubernahme (evtl. Beteiligung) gesucht. Angebote unter 10047 an BNN.

Haus zu kaufen gesucht, gegen bar, kann auch beschädigt sein. Angebote unter 10156 an BNN.

Kleinere Gärtnerei (wenn auch brachliegend), kleine Wirtschaft od. sonst etwas Passendes für Gärtnerei m. Wohnung v. tücht. Gärtner, Baumschulfachmann, zu sehr gut. Pr. zu kaufen od. pacht. gesucht. Angeb. unter 10912 beförd. Ann.-Exped. Gabler Nürnberg, Königstraße 51.

Grundstück mit günstigen Wasserverhältnissen und 220/380 V. Drehstrom zur Errichtung einer Wäscherei, Chem. Reinigung und Färberei gesucht. Größe mindestens 3000 qm. Evtl. vorhandene Fabrikationsräume, wenn auch fliegerbeschädigt, sehr erwünscht. Angeb. unt. AE 340 an Süddeutsche Anzeigen-Expedition (14a) Aalen/Württ.

Biete Einfamilienhaus, 1937 erbaut, in schöner, ruhiger Lage, im Vorortverkehr zwischen München und Starnberg. Suche Fabrikgelände mit gt. Wasser- u. Stromverhältnissen, 220/380 Volt Wechselstrom, ca. 5000 qm. Angeb. u. AE 341 an Süddeutsche Anzeigen-Expedition, (14a) Aalen in Württemberg.

Einfamilienhaus mit 5 Zimmer, Bad, Garage und kleinem Obst- und Gemüsegarten in Stuttgarter Vorort gegen ähnliches Anwesen mit großem Obstgarten in Bretten oder Umgebung zu tauschen gesucht. Angeb. unter 118 an Ann.-Exp. Klaiber, Stgt.-S., Charlottenstraße 11.

Haus - Grundstück gesucht, evtl. leicht besch. Verfügbar RM 100 000.—. Nähere Angebote erbittet G. Smyczek, München 54, Schwabenspiegelstr. 4. Diskretion zugesichert.

Baugrundstück oder Ruine (mögl. im Grünen) zu kaufen od. pacht. ges. Dem Verkäuf. k. Behelfsh. erst. werden. Auch Bez. mit Papierwaren möglich. Angebote unt. 9662 an BNN.

Verschiedenes

Roßkastanien: Wer ist Abnehmer? Angebote unter 8403 an BNN **Durlach.**

Für die im Spätherbst angesetzte Kunstauktion übernehme ich Aufträge zur Versteigerung von Gemälden alter und neuer Meister, sowie von Perserteppichen. Angebote mit Größenangaben und wenn möglich Photos erbittet Kunstversteigerungshaus Adolf Alt, München 28, Giselastraße 14, Tel. 30 484.

„Hastreiters Naturasan" geg. Kropf. Je älter das Leiden, desto nötiger ist eine Kur. „Hastreiters Naturasan", d. altbewährte Kurmittel in Pulverform, hergestellt aus 26 verschiedenen edelsten Heilkräutern (ohne Zusatz von Chemikalien) ist besonders wirksam bei allen Drüsenerkrankungen. Originalpackung RM 4.25. „Naturasan Hauskur" (10 Packungen) RM 38.—. Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien. Alois Müller, Werksvertrieb, Dießen a. Ammersee.

In der russ. Besatzungszone übernehmen wir als zuverlässige Kaufleute die Vertretg. Ihrer Interessen. Angebote u. 9162 an BNN.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg